

GEBURTSTAG  
BEI WEILAND  
GENERALS

PERSONEN: Hederich Weiland, General  
Thea, seine Frau  
Trauta Weiland, Sozialvikarin  
Gottlieb Weiland, genannt Hotz  
Gottfried Weiland, genannt Dotz  
DOETZEL, Minister  
Klotz-Schiebmann, MdB  
Umkipper, Fritz, Freund der Söhne  
Knust, Heerespfarrer  
von Schlonck, Adjutant  
Berta, Hausmädchen

ZEIT: im letzten Jahrzehnt

ORT: Eß- und Wohnzimmer bei Weilands

SPIELDAUER: Vom Nachmittag bis zum Abend

G e b u r t s t a g   b e i   G e n e r a l s  
Tragische Farce  
in drei Akten  
von  
Hans Schaarwächter

COPYRIGHT: Alle Rechte der Wiedergabe, welcher Art auch immer, liegen beim Autor Hans Schaarwächter, 5 Köln 41, Petersbergstraße 85, Telefon 0221+ 461921. Jeder Verstoß gegen das Urheberrecht hat zivil- und strafrechtliche Folgen.

E r s t e r A k t  
Vorm mittäglichen Ehrenmahl

HEDERICH Ich habe mit dir zu reden.  
HOTZ Gut, Vater, es wäre aber netter, du hättest nicht diesen Anzug zu deinem Ehrentage angezogen.  
HED Das ist kein Anzug, das ist eine Uniform.  
HOTZ Also ' des Königs Rock ' ?  
HED Das kann dir doch kein Begriff sein.  
HOTZ In deinem Lieblingsbuch habe ich es gelesen.  
HED Dir ist wohl der Begriff des Staatsbürgers in Uniform unbekannt?  
HOTZ Du hast ihn nie benutzt, Vater, fast, als ob du dich seiner schämtest. Warum bist du nicht in Zivil wie ich?  
HED Es fehlt noch, daß du deinem Vater Vorschriften machst.  
HOTZ Du feierst aber doch dein Geborenwerden. Das erinnert doch daran, daß wir nackt aus dem Mutterleibe kamen.  
HED Soll ich etwa unbekleidet herumlaufen?  
HOTZ Versteh' mich nicht miss, Vater! Du hast in einer fei-

2

erlichen Form zu mir gesagt, nicht etwa, du wollest mir etwas sagen, sondern du hast mit mir zu reden. Ich bin bereit, aber tu's bitte nicht als General, sondern als Mensch!  
HED Auch du wirst bald Soldat werden. Wir haben die Wehrpflicht, Gott sei Dank.  
HOTZ Mir die Wehrpflicht? Wo du selbst Befrufsoldat bist? Professional?  
HED Schon dein Urgroßvater...  
HOTZ Vater, ich werfe dir das Wort Pflicht wieder zu.  
HED Ich fange es mit festen Händen wieder auf. Du bist in Gesellschaft von ... Und ... der Name will mir nicht über die Lippen ... gesehen worden...  
HOTZ Und?  
HED Mir reicht es, daß dein Bruder Gottfried...  
HOTZ ... den wir bei seinen langen Haaren Dotz nennen.  
HED Lange Haare, kurzer Verstand.  
HOTZ Beleidigst du damit nicht Mam?  
HED Wir sprechen hier unter Männern. Es ist nicht männlich.  
HOTZ Vater, ist dir Friedrich der Große ein Vorbild?  
HED Ein leuchtendes.  
HOTZ Dann komm' doch mal vor dieses Bild auf der Wand!  
HED Ich kenn' es auswendig.  
HOTZ Kann nicht stimmen. Er trägt nicht lange Haare, sondern sogar einen Zopf!

HED Andere Zeiten, andere Sitten. Heute ist eben der Zopf ab.  
 HOTZ Und du, mit deiner Hindenburgbürste?  
 HED Zweckmässigkeit.  
 HOTZ Ihr habt aber doch mit gesträubten Haaren zwei Weltkriege verloren, während Friedrich sie zopftragend gewann.  
 HED Sei nicht albern. Hauptsache, dass unter den Haaren ein H i r n sitzt, das funktioniert.  
 HOTZ Das tut' s bei meinem Bruder, so lass' auch den Dotz...  
 HED Wir haben ihn G o t t f r i e d taufen lassen.  
 HOTZ Lieber Vater, nun habe ich mit dir - mit deinen Worten zu sprechen - etwas zu bereden. Komm', setz' dich zu mir aufs Sofa! ( Er zieht ihn sanft hin ) Du warst einmal so jung wie wir beiden Söhne. Nun ist uns berichtet worden, deine Kameraden in der Kadettenanstalt hätten dich mit einem Kosenamen ' Hampel ' gerufen.  
 HED Dieses Haus ist keine Kadettenanstalt.  
 HOTZ Aber nur, weil wir nicht mitmachen.  
 HED Die Familientradition...  
 HOTZ Ich mag sie nicht, und Dotz haßt sie, und er bringt das auf originelle Weise zum Ausdruck.  
 HED Gottfried weiß, daß seine Haarlänge mich aufs innerste erregt, dabei gibt er sich sanft wie ein Lamm.  
 HOTZ Er hat Geduld mit dir.  
 HED Verflucht nochmal, ich will M a n n e r um mich haben.  
 HOTZ Wir hingegen wollen nur M e n s c h e n sein.

HED Mann ist Mann!  
 HOTZ Das ist abschätzigg!  
 HED Ich meine das lobend.  
 HOTZ Vater, ist Hindenburg - ich spreche nicht von seinen Haaren - dir ein Vorbild?  
 HED Unverschämte Frage!  
 HOTZ Er verlieh einem Artilleriegeneral den Goetheorden.  
 HED Jeder kann sich mal vergreifen.  
 HOTZ ( holt ein Buch aus dem Regal ) Dies ist Hindenburgs Lebensbeichte. Er schickt ihr voraus, dass er außer militärischen Büchern n i e e i n a n d e r e s gelesen habe.  
 HED Man soll sich auch nicht verzetteln. Man soll einfach Großes leisten!  
 HOTZ Aber er unterlag doch.  
 HED Vorher hatte er gesiegt.  
 HOTZ Und dann lieferte er Deutschland dem Gottseibeiuens aus.  
 HED Als ob das alles so einfach wäre!  
 HOTZ Es ist aber wahr!  
 HED Genug für heute! Sage deinem Bruder Gottfried, dass ich ihn heute, an meinem Geburtstage, nicht als G a m m l e r sehen möchte.  
 HOTZ Also das wolltest du mir sagen - das sag' ihm man selbst!  
 HED Bist du zu f e i g e ?

HOTZ Aber Vater, das bist doch du! Ich habe doch garnichts dagegen, dass Dotz sich auf seine Art benimmt. Nein, mach das mal selbst! Du legst doch Wert auf deine Autorität in der Familie.

HED Nur, weil es mein ... Geburtstag ist.

HOTZ Welch zarte Rücksichtnahme auf dich selbst!

HED Ich dulde nicht, daß er heute mit seiner Perücke im Hause herumläuft.

HOTZ Wieso, er trägt seine eigenen Haare, wogegen ich weiß, dass du, Vater, wenn du zu einer Ordensparty gehst...

HED Schlimmer ist noch, daß Gottfried in dieser Aufmachung in unserem Villenviertel gesehen wird. Man wird sagen...

HOTZ Wer ist 'man'? Was kümmert das einen General?

HED Gerade den!

HOTZ Aber das ist doch subalter, Vater.

HED Keine militärischen Ausdrücke!

HOTZ Sind sie dazu zu heilig? ( Er provoziert jetzt à outrance )  
( Er streckt die Füße auf einen kleinen Tisch )

HED ( wütend ) Ich habe bisher verhindern können, daß nicht auch du dich als Gammler präsentierst, jetzt legst du die Füße auf den Tisch. ( Er schubst sie hinunter )

HOTZ Deine Amiverbündeten hindert's nicht an Heldentaten.

HED Wir sind keine Amerikaner.

HOTZ Auch ihr blonder Präsident machte es so.

HED Der ist tot. Wir aber sind wieder wer!

HOTZ Gut, an deinem Geburtstag werde ich meine Füsse unten lassen. ( Er steht auf ) Aber hör' mal, Vater, es hat eine Zeit gegeben, wo es auch dir auf die Form garnicht so ankam und sie ist noch garnicht so lange her. Wurdest du nicht, als ihr Generale euch nach dem Kriege aus einer Art Kollektivscham unsichtbar machtet, so wie mancher andere Nutznießer des Dritten Reiches - Seifenvertreter? Als ihr glaubtet, es gäbe nie wieder ein deutsches Heer? Erinnerst du dich noch des Adenauerausspruchs, er sei froh, nie Soldat gewesen zu sein? Oder des Heusschen 'Nun siegt mal wieder!?

HED Eine zugegebenermaßen dunkle Zeit...

HOTZ Du drückst den Schwamm drüber aus. Ich fand die Zeit so schlimm nicht. Der Vertreterberuf war ehrenwert und brachte sein Geld, zumal alles so verschmutzt war. Ihr hattet die Leute ja dreckig zurückgelassen.

HED Heute schütze ich wieder das Land, die Familie, dich!

HOTZ Lieber Vater, lass' mich aus! Das schützt du ja auch nur vor. Du hast jeweils unter feierlichem Eid dem Kaiser, dem Feldmarschall und dem Amokläufer gedient... alle drei Eide wurden gebrochen.

HED Nicht von mir!

HOTZ So taten es die Verführer! Und jetzt glaubst du, allen Er-

fahrungen zum Trotz, die Richtigen gefunden zu haben, endlich! Wo du schon wieder dem Staatsbürger in Uniform an den Kragen willst, also der Demokratie, in der wir leben.

HED Das ist doch nun wirklich alles nicht so einfach.

HOTZ Jawoll, sobald es ans Denken geht, macht ihr Ausflüchte. Glaub' mir, Vater, es ist ganz einfach. Alles, was ihr treibt, ist auf den ersten Blick zu durchschauen. Wenn ich eine Rasse hasse, so ist es die Rasse der Generale.

HED ... der d e u t s c h e n natürlich!

HOTZ N e i n ! Alle Generale aller Länder der Erde.

HED Ich wundere mich, daß ich mir das alles so ruhig anhöre.

HOTZ Das tust du nur, weil ich dein Sohn bin, und weil es einem Soldaten X höchst übel bekommen würde. Als ich die roten Generalshosenstreifen sah und begriff, was sie bedeuteten, ...

HED Sie bedeuten eben den Stab.

HOTZ Ja, den G e n e r a l s t a b , den man über den Kommandierten bricht. S o ( er macht es vor, wie man einen Stab über den Knieen bricht.) Weisst du, was ich mir habe sagen lassen?... in der Militärakademie beginne der Mensch beim General.

GENERAL Unsinn!

HOTZ Tief unter euch sind die praktischen T ö t e r , die sich die Hand beschmutzen.

HED Wasphantasierst du da?

HOTZ Ich habe es von einem General - D i r e k t o r , der sich

verplapperte. Er sagte: ' Alle meine Sklaven... ', schlug sich auf den Mund und verbesserte seine Rede mit den Worten, er meine natürlich seine ' Mitarbeiter '. Ich bin aber sicher, dass er sich absichtlich verplappert hatte, um seinen Triumph auszukosten. Nicht anders ist es bei euch, deshalb würde ich vorschlagen, alle Soldaten wären Professionals wie du.

HED Bitte keinen Vergleich mit Fussballern!

HOTZ Lieber mit Berufsboxern? Beide sind Ausbunde an Friedensliebe im Vergleich zu euch, denn sie kämpfen nur zum Spiel. Ihr aber gefährdet das L e b e n und zwar heute in einem mehr als verbrecherischen Maß.

HED Blick' hinaus, wir leben im tiefsten Frieden.

HOTZ Aber nicht euret wegen, sondern obwohl es euch gibt. Wo so viele Dunkelmänner in Diplomatenverkleidung unentwegt unterwegs sind, Brände in der Welt zu entfachen? Im Namen abwechselnd der roten, goldenen oder wer weiß was für einer Gerechtigkeit? Ja wäret ihr alle nur Professionals, so würde nur kämpfen, wer sich für Karrieren, Orden, Prothesen und Witwen entschieden hat. Hatte Haag es nicht zum Verbrechen erklärt, wenn Frau und Kind vom Soldaten getötet würden?

HED Sehr zu recht!

HOTZ ( schreit ) Und wie ist es heute?

HED Was schreist du mich an?

- HOTZ ( ganz ruhig und tief ) Vielleicht, weil ich einmal studieren möchte, wie es auf einen General wirkt, wenn er angeschrien wird. Es ist doch auf den Kasernenhöfen der Welt so der Brauch. Und auf ihnen stehst doch auch du wenigstens mit deinen Stiefelsohlen.
- HED Auch ich habe unten begonnen.
- HOTZ Ach so. Das heisst: zuerst hast du geflucht, als man dir den sogenannten Schweinehund in dir andichtete, doch dann tröstetest du dich mit der Aussicht und der Chance, später dich rächen zu können.
- HED Wie du die Zusammenhänge hervorschlenkerst. Das ist doch so einfach nicht.
- HOTZ Aber Vater, fällt dir als Stabsmitglied wirklich keine bessere Antwort ein? Das Haar eines Kindes ist wichtiger als alle eure Gründe, die ihr nicht einmal zu erklären versteht. Streich' dich und die Soldaten und schon wird einsichtig, wie es zu der Adenauer'schen Bemerkung über das Soldatsein kommen konnte.
- HED Auch er hat sich eines Besseren besonnen.
- HOTZ Nein, er fiel um. Und zwar genau in dem Augenblick, wo die Wende, die Weltwende hätte kommen können. Euer gusseisernes Netz ist wieder einmal die Wehrpflicht. Warum nimmt man sich nicht ein Beispiel an Canada? An den USA? Ein Berufler kalkuliert den Tod als äusserste Konsequenz ein, bei dir aber, in deinem Lande heisst es half om half.

- Du musst, und wenn du nicht willst, dann werde zum Krankenpfleger - als ob der im Kriegsfalle nicht auch Soldat würde, in einem Krieg, wo nur noch die Generale sich retten, unter der Erde, in Betonhöhlen, und alle anderen in die Luft gehen werden, dafür werden neben den Atombomben die Atommeiler im Dominoverfahren sorgen. Entschuldige, meine Phantasie läuft mir davon, wenn ich an unsere Zukunft denke.
- HED Was weisst du als kaum volljähriger Mensch vom wirklichen Leben? Deutschland hat verwundbare Grenzen. Wenn es deinem bösen Nachbarn in den Sinn kommt, schikaniert er dich.
- HOTZ Du denkst an unseren Nachbarn Müller?
- HED Sag den Namen nicht! Sonst bekomme ich einen Raptus. Dieser Mann will mir sein Haus nicht verkaufen, obwohl ich das unsrige damit so schön arrondieren könnte.
- HOTZ Ja, dieser blindgeschossene Krüppel geht mit seinem Leithund auf unseren Bürgersteig und lässt ihn da scheißen. Er will sein Haus nicht verkaufen, obwohl es einem Blinden doch gleich sein könnte, wo er wohnt; er sieht doch ohnehin nichts.
- HED Du bist zynisch.
- HOTZ Wirklich, bist nicht du es? Blindgeschossen zu werden kann einem hochgradigen General ja nicht so leicht passieren, als Maulwurf in der Gefahr. Aber glaubt Ihr

Naiven wirklich weiterleben zu können, wenn das Leben auf der Erde zu ende ist?

HED HOTZ Wer sagt dir denn, dass der äusserste Fall je eintritt? Immer weichst du aus. Ihr Helden, großzügig bis zum Mord im Opfern der anderen, Ihr Eisernen, waret doch im Spätstadium der Kriege immer bereit, euch zu retten. Euer Paulus ließ 100ooo in Stalingrad verrecken, ehe er zum Saulus wurde und verriet. Ihr alle zusammen, die ihr nicht fähig wart, euch des Rattenfängers Hitler zu entledigen! Ich glaube, darüber wollen wir schweigen. Natürlich, das ist euer Schrei nach dem grossen Schwamm, der eure ewigen, blöden, nie gelösten Schulaufgaben auslöschen soll.

ZWEITE SZENE Die gleichen, dazu Mutter Thea

THEA ( ist hereingekommen ) Wenn es nun aber so wäre, daß ihr Jungen garnicht leben könntet, wenn unser Heer und die Heerführer nicht wären!

HOTZ Ach Mutter, zweimal gingen die Jungen auf den vaterländischen Leim, 1914 mit Gesang und Schinkenbrot und Blumen, 1939 mit Angst. Zum drittenmal: ohne mich!

HED HOTZ Dieses verfluchte Wort fehlte noch an diesem Tage. Jetzt fehlt es jedenfalls nicht mehr. Vater, Hand aufs Herz: möchtest du denn noch einen dritten Krieg erleben?

Und sollen wir Jungen dir noch einmal glauben, nachdem deine Generation sich zweimal total geirrt hat? Nachdem ihr Deutschland erst halb, dann ganz zerstückelt habt?

HED HOTZ Wir?

Wer denn sonst? Ihr habt euch doch wie Hyänen auf fremde Länder gestürzt.

HED HOTZ Hyänen?

Ihr habt doch zweimal ganz Europa zu eurer Beute erklärt. Jedes andere Volk war doch entwöhnt und was fallen wollte, das musste man auch noch stoßen.

HED HOTZ Mit preußischer Disziplin haben unsere Heere den glänzenden Ansturm bewältigt.

HOTZ Ihr fielet - sprechen wir doch einfaches Deutsch! - in sieben Länder ein!

HED HOTZ --- präventiv!

Scheiße!

THEA Gottlieb, was tust du Vater an seinem Ehrentag an? HOTZ Ehrentag? Was hat ein Geburtstag mit Ehre zu tun?

Dotz haßt recht. Eure Behauptung, Ihr könntet den Schrebergarten Deutschland verteidigen, ist verbrecherischer Unsinn.

HED HOTZ Natürlich nicht wir allein. Wir haben mächtige Verbündete. Meinst du unsere Feinde von gestern?

THEA Nun hör mal, Gottlieb, bist du etwa doch ein bischen rot angesteckt?

HOTZ Ich bin mit Denken angesteckt. Wenn das dem Vater rot vorkommt oder wenn er rot sieht, wenn das Denken beginnt...

THEA Wenn unsere Wehrmacht nicht wäre, was geschähe uns dann vom Osten her?

HOTZ Es geschähe Österreich, es geschähe Finnland, vielmehr es wäre geschehen. Jetzt ist das verspielt, zur Genugtuung für alle Generale. Die speien sich brüderlich warm in die Hände, über die Grenzen und Mauern hinweg. Du, Vater, sagst Ja zum General Gritschkoff, und er zu dir. Und ausgerechnet du möchtest an diesem Zustand etwas verändern.

HOTZ Ja, Vater, denn ich weiß - und hoffe - daß ihr zu Gespenstern der Vergangenheit geworden sein werdet. Ihr seid überflüssig, teuer, schmarotzerhaft. Deshalb waret ihr ja auch unfähig zu einem Attentat auf den Dämon. Ihr verlangtet von jedem Soldaten, dass er schießen könne, aber ihr und kein einziger von euch konnte treffen.

HED Treffen, was?

HOTZ Ich hoffe, dem ihr nachgekrochen seid, um eure Apanage zu verbessern und mit Blech behangen zu werden.

HED Dies lasse ich dir nicht mehr durch.

HOTZ Oho, willst du mich etwa verhaften lassen? Umgekehrt wie die Rotgardistin in Peking, die ihren Vater verriet? Ich verachte alles Blech auf Samtkissen und euer zackiges Vakuum. Ich halte mich selbst zusammen, ohne Koppel, Stiefel und Korsett. Du tust es nur durch deine ... Uniform.

HED ( geht wutschäumend zur Tür )

THEA Gottlieb, du wohnst im Hause deines Vaters.

HOTZ Hättet ihr mich etwa aussetzen wollen?

THEA Du lebst hier und nicht schlecht. Und studierst. Und wirst etwas werden.

HOTZ Und ich werde trotzdem Dotz nicht bitten, sich die Haare schneiden zu lassen.

## D R I T T E S Z E N E hinzu Gottfried, genannt Dotz

DOTZ ( kommt herein, als wäre er vom Streit angezogen ) Was hat Vater denn dagegen?

HED ( wendet sich um ) Thea, sieh' dir das an!

DOTZ ( die Sanftmut selbst ) Sag' mal, Pap, kennst du Hermann?

HED Welchen bitte?

DOTZ Nicht den neulichen, ich meine den Cherusker.

HED Möchtest du mit dem verglichen werden?

DOTZ ( leicht gekitzelt, fährt sich genialisch durch die Haare )

HED Pass' auf, daß man dich nicht mit einem haarigen Affen verwechselt!

DOTZ Hermann den ich meine schlug die Römer tämterämtäm und  
 rettete die Deutschen, ganz anders als ihr.  
 HED Jetzt leben wir ja auch im Zeitalter der Rakete.  
 DOTZ Aber du erfandest sie nicht, Pap. Das machten Zivilisten,  
 unter ihnen eine Jüdin, die Hitler verbannte, obwohl gerade  
 sie ihm helfen können.  
 HED Leider sind wir auch heute noch keine Bombenbesitzer.  
 DOTZ Ihr dürft sie nur transportieren und bewachen. Aber Gott sei  
 getrommelt, gepfiffen und gebäßgeigt, daß ihr sie nicht  
 befummeln dürft! In euren Händen wäre sie lebensgefährlich.  
 Gott sei Dank wissen es unsere Nachbarn auf dem europäischen  
 Archipel aus Erfahrung.  
 HED Wenn ich das höre, und wenn ich dich dann s e h e ...  
 DOTZ Weißt du, Pap, was Dada war?  
 HED Das war doch nach dem ersten Weltkrieg!  
 DOTZ Dada war der Meinung, daß wir neu beginnen müssten, wie ein  
 Säugling, der ' da da! ' sagte. Die Dadaisten meinten, daß  
 nun endlich Schluß sein müsse mit faulen Idealen also Idolen,  
 wie man das nennt, Schluß mit Kolossalölbildern mit einem  
 röhrenden Hirsch vor der Abendsonne, vor allem aber mit  
 ölichen Schlachtengemälden. auf denen der letzte Matrose  
 eines untergehenden Flaggschiffes kurz vorm Ersaufen die  
 Kriegsstandarte hochhält.

HED Auch ich bin gegen untergehende Schlachtschiffe.  
 DOTZ Pap, du bist gegen das Untergehen, wir sind gegen die  
 Schlachtschiffe. Ihr möchtet doch so gern wieder neue haben,  
 wenn auch unsere heutigen Oberen dagegen sind. Und die  
 Meinung dieser Oberen habt ihr Generale nun einmal zu  
 haben! Macht ihr nicht Kusch, gibst frühe Tatenlosigkeit  
 und Rente, sechsmal die eines Kumpels. Komm' doch schnell  
 mal zum Fenster, Pap! Sieh': sechs Arbeiter gehen vorüber.  
 Sie bekommen, wenn sie verbraucht sind, zusammen so viel  
 wie du allein. Bist du sechsmal soviel wert wie sie?  
 THEA Wäre es dir denn lieber, wenn Vater schlecht bezahlt würde?  
 DOTZ Nein, die Kumpels besser!  
 THEA Dümmerchen, wo soll denn all das Geld herkommen?  
 DOTZ Oh, Mam, da wüsste ich mehr als eine Quelle, zum Beispiel  
 eine nicht angeschaffte Luftflotte.  
 HED ... und wir müssten auf den ...  
 DOTZ ... ja, auf den scheusslichen Lärm müssten wir Tag für  
 Tag...  
 TIEFFLIEGER RASEN ÜBER DAS HAUS UND MACHEN  
 HOTZ VERSTUMMEN  
 HOTZ Tag für Tag verzichten. Diese sündhaft teuren Särge fliegen  
 ohnehin alle sieben Jahre auf den Schrotthaufen.  
 THEA Wenn ihr wüsstet, wie lange Vater gebraucht hat, wieviel Ge-  
 duld, bis er oben war.

DOTZ Immerhin aber macht's doch Spaß, langsam aber sicher die Gehaltsstufen zu ersteigen. Sag' mal, Pap, du kennst doch Clausewitz?  
 HED Wenn du etwas über ihn wüsstest, würde es mich doch sehr wundern.  
 DOTZ Dann wundere dich mal! ( Dotz bleibt aber immer sanft im Ton ) Der große Strategie Clausewitz riet seinem Sohn auf eine eigentlich recht schmähliche Weise, beim Militär nur ja nicht aufzufallen, wenn er Karriere machen wolle. Du kennst doch die Kernsätze aus Clausewitz' berühmten Werk ' Vom Kriege '. Du mußt sie ja kennen.  
 HED Und ob!  
 DOTZ Natürlich.  
 THEA Mein lieber Gottfried, wie kannst du denn was vom Militär verstehen, das du so schlecht machst?  
 DOTZ Wo hast du das Buch, Pap?  
 HED Schluß jetzt mit der Anrede Pap! Das Buch<sup>+muß</sup> da drüben irgendwo sein.  
 HOTZ ( holt es sofort ) Da ist es.  
 DOTZ Und da steht's!  
 HED Vielleicht muß ich euch jetzt etwas abbitten...  
 DOTZ Nein, Vater, bitte nicht abbitten! Das Buch muß doch als Bibel auf deinem Generalsnachtschränkchen stehen!  
 HED Im Atomzeitalter siegt, wer den ersten Schlag führt.  
 HOTZ Nach Clausewitz ist das aber falsch. Du siegst nur, wenn der erste Schlag gelingt! Sonst verschlechtert

sich deine Lage im Quadrat! Gibt es dir nicht zu denken, daß ein reiches hochgerüstetes Land ein nur bis an die Zähne bewaffnetes Ländchen nicht besiegen konnte?  
 HED Geduld!  
 HOTZ Du meinst, sie hätten eine noch größere Geduld und Beharrlichkeit im Streuen von Phosphor und Bomben haben müssen?  
 HED Die anderen konnten ja aufhören!  
 HOTZ Sagten nicht auch Hitlers Feinde so, als sie das Haus deiner Großmutter und ihren uralten Körper in die Luft jagten?  
 THEA Wann hören nur die Kriege auf!!!  
 DOTZ Wenn es keine Generale mehr gibt, Muttchen! Sprich' mal mit deinem Liebsten darüber!  
 HED Krieg ist eben kein Frieden! Und wo gehobelt wird, da fallen Späne.  
 DOTZ Das war ein Wort zur rechten Zeit. Nestroy, der Wiener Poet, hat ja ein Hobellied gemacht. Vielleicht singen wir das Lied dem fünfundsiebzig-jährigen Geburtstagskind pardon! - dem siebenundfünfzigjährigen!  
 HED Das Hobellied kann ich selbst. ( er singt recht schlecht ) ... da setz' ich meinen Hobel an und hoble alles gleich!  
 DOTZ Weisst du auch, Vater, wer der Hobler ist?  
 HED Natürlich, ein Handwerker.  
 DOTZ Bei Nestroy ist es der Tod.

THEA Aber m i r ...
   
 HOTZ Kümmer du dich um das Essen!
   
 BERTA ( kommt um zu melden ) Der Braten wird kroß!
   
 THEA Danke, tragen Sie ihn auf, Berta! Hotz, bist du so weit?
   
 HOTZ Alles okay!
   
 THEA ( zur Tür hinaus ) Herr General !
   
 HED ( kommt herein und streicht sich den Schnurrbart )
   
 BERTA ( mit dem Braten )
   
 HED Das ist also für mich? ( bezieht sich auf das Geschenk )
   
 DOTZ Du mußt es erraten, P..Vater.
   
 THEA Die köstliche Keule wartet. Bitte zu Tisch!
   
     WÄHREND DES PLATZNEHMENS:
   
 THEA ( schneidet den Braten )
   
 HED Die kannibalisch krosse Keule!
   
 DOTZ Herrlicher Stabreim, Vater! Kakrokeu ... schön wie ein Marschallstab vergangener Zeiten!
   
 THEA Keine Suppe!
   
 HED Ganz richtig: vorm Atomschlag kein Geplänkel.
   
 HOTZ Ich dachte: wegen... ( er zeigt auf den Bauch )
   
 HED Laßt uns die Keule ins Gehege der Zähne schieben!
   
 THEA Hederich, dein Geburtstagswortschatz!
   
 DOTZ Aber Mam, Gehege ist doch ein friedsames Wort.
   
 HEDE Also gut, nicht Gehege, sondern Gebiß!
   
 THEA M u n d !

THEA                   Gesegnet sei die Speise  
 HED                    auf ihrer leckeren Reise  
 HOTZ                  durch das Gebiß zum Schlunde  
 DOTZ                  und bis zur letzten Runde.  
 THEA                  Schlimmer Dotz!  
 HED                  Prima, dieses Bocksfleisch!  
 DOTZ                  Es schoß ihn ja auch ein geistlicher Herr. Wie ist das  
 eigentlich, wenn man zur Jagd geht, schießt man dann -  
 so behauptet es wenigstens unser Freund Umkipper - von  
 der Kanzel?  
 HED                  Vom Anstand, mein Junge. Mit Anstand auf dem Anstand im  
 Revier stehen, ist schon was.  
 DOTZ                  Diese Verwandtschaften! Kanzel und Anstand - Kirche und  
 Jägerei! Wenn ich mal wieder zur Kirche gehe, muss ich  
 an Seelenjägerei denken.  
 THEA                  Aber der Pastor ist doch das Gegenteil von einem Jäger,  
 er ist ein Hirte!  
 DOTZ                  Ach Mam, da steht einer mit angehaltenem Atem auf der  
 Kanzel und wartet darauf, ob jemand kommt. Kommt er ihm  
 dann zwischen Kimme und Korn, so knallt er ihn ab, als  
 Sonntagsjäger.  
 HED                  Ostern war die Kirche proppenvoll.  
 THEA                  Nun nehmt aber auch Preisselbeeren!  
 HED                  ( nimmt ) Ja, die erinnern mich an Hermann Löns, den  
 Heidedichter. Grün ist die Heide, die Heide ist grün.

HOTZ                  Scharf ist die Bombe, die Bombe ist scharf.  
 DOTZ                  Gibt's Eisbombe, Mam?  
 HED                  Aha, jetzt kommt auch ihr auf den Bombengeschmack.  
 THEA                  Es gibt Vaters Lieblingsdessert.  
 DOTZ                  Aha, fromme Helene!  
 HED                  Birne, Birne Helene!  
 HOTZ                  Fromme Birne?  
 THEA                  Aber Hotz!  
 HED                  Jedenfalls gute Wahl! ( er holt sich ein Knöchelchen aus  
 dem Mund )  
 THEA                  Aber Hederich!  
 HED                  Liebste, soll ich ersticken?  
 HOTZ                  Lass' auch uns nicht ersticken, Vater, an dem Knochen  
 ' Pflicht '!  
 HED                  Ihr wisst ja garnicht, was für eine herrliche Gabe die  
 uns vom Vater Kant auferlegte Pflicht ist.  
 DOTZ                  Es gibt zweierlei Pflichten - eine, die wir uns selbst  
 auferlegen, und eine andere, die ihr uns wie einen  
 Mühlstein um den Hals hängt.  
 HED                  Selbst blinden Gehorsam üben ist eine dankenswerte Gabe,  
 man kann sich vom Denken dispensieren. Das erholt das Hirn.  
 DOTZ                  Das ist der General als Philosoph!  
 HED                  ... aber ihr übt ja nie Gehorsam. ( Er hustet los, da er  
 sich verschluckt hat )  
 THEA                  ( klopft Hederich auf die Schulter und ruft ) Abräumen  
 bitte, Berta!

BERTA ( kommt ) Komme!  
 THEA Und gleich Birne!  
 HED Eigentlich sollte ich zwischen Braten und Birne das Tischchen da... ( er geht hinüber, da er neugierig ist und das Ding geheimnisvoll aussieht ) Das Tuch ist noch aus dem Trouseau deiner Grossmutter...  
 THEA ... U r großmutter, Hederich!  
 HOTZ Nicht anfassen, Vater, denn du musst erraten, was darunter steckt.  
 DOTZ Nie bekommt er das heraus, obwohl er im Kasino als der beste Rätselknacker gilt.  
 HOTZ Als Rätselsteller, Dotz!  
 BERTA ( serviert ) Und hier Birne. Darf nicht warm werden!  
 HED ( zu Tisch zurück und allgemeines Futtern )  
 DOTZ Mit deinem Schmatzen, Pap, schmälerst du Mam den Genuss.  
 THEA Schmatzt doch mit, Jungens!  
 HOTZ Erstklassig.  
 HED ( wischt sich den Mund und steht auf ) So, und nun...  
 HOTZ Halt, Herr General, so brüsk wird die feindliche Stellung nicht aufgerollt!  
 HED Plötzlich habt ihr militärische Kenntnisse. ( Er holt sich eine große Zigarre und Hotz bringt eilfertig Hederichs pompösen Gaszünder ) So lob' ich mir's! ( Er kommandiert ) Gebt F e u e r !  
 HOTZ Für die Zigarre immer!

DOTZ Beweise bitte deine Meisterschaft im Kringelmachen, Vater!  
 HED ( kann was zeigen und tut es )  
 DOTZ Oh! Tätest du das doch immer, Pap!  
 HED Was?  
 DOTZ Blauen Dunst erzeugen. Der hat bei dir ...  
 THEA ... den Duft der weiten Welt, meinst du wohl?  
 HOTZ Nun rate, Vater!  
 HED Ich wette, es ist ganz einfach eine Torte.  
 THEA Dann hätte ich sie doch wohl backen müssen.  
 HOTZ Du hast noch eine Frage, Vater. Rate zum letztenmal!  
 HED Zinnsoldaten!  
 HOTZ Nein. Es ist so weit. Jetzt musst du ungeraten den Schleier des Jünglings zu Sais heben.

## F Ü N F T E S Z E N E hinzu von Schlonck

BERTA ( eilig ) Herr General, Ihr Adjutant!  
 HED ( legt die Zigarre weg und straft sich )  
 FESTEN SCHRITTS KOMMT DER MAJOR  
 THEA Ach!  
 HOTZ Na, Pap hat wenigstens die Keule intus.  
 DOTZ ... und die Birne in Eis!  
 SCHLONCK Herr General, das Staatsoberhaupt ist da!  
 HED Wer!  
 SCHLONCK Der Präsident höchstpersönlich!

HED Wo?  
 SCHLONCK Flugplatz. Fliegt gleich wieder ab nach Tanken. Station nach Gmolburu.  
 HED Gottseidank bin ich in Uniform. Wagen?  
 SCHLONCK Mitgebracht.  
 HED Bravo! Wie lange brauchen wir?  
 SCHLONCK Siebeneinhalb Minute falls Grünlicht.  
 HED Not bricht Eisen. Müssen bei solchem Besuch auch bei Rot durch. Los, Schlonck!  
 BERTA ( hält Mütze und Handschuhe hin )  
 HED Helm!  
 BERTA ( läuft mit Mütze wieder ab und bringt den Helm )  
 HED ( adjustiert sich ) ( zu allen, selbst zu einem, der nicht da ist ) Tut mir leid.  
 DOTZ Das glaub' ich dir nicht, Pap.  
 HED Papperlpapp! ( ab mit Schlonck )  
 THEA Wie hässlich!  
 DOTZ Tröste dich, Mam, Pap rechnet es sich bestimmt zur Ehre an, ausgerechnet an seinem Geburtstag zum Staatspräsidenten gebeten zu werden.  
 HOTZ Gebeten? Befohlen! Kommandiert. Hacken zusammen! Hand an Helm! ' Jawoll Herr Präsident! '  
 THEA Sag' mal, Gottlieb, das machst du doch garnicht schlecht. Ihr habt eben nur zu wenig Sinn für sowas. Es gehört doch was dazu, Präsident zu werden.

HOTZ Du glaubst zu schieben und du wirst hinaufgehoben.  
 THEA Wer hebt den denn?  
 HOTZ Rot und schwarz, und noch gelb.  
 THEA Aber das ist doch unsere Flagge! Wo habt ihr bloß alle eure Gedanken her, Jungs!?  
 DOTZ Wahrscheinlich Familientraditionsmischung, Mam.

S E C H S T E S Z E N E      hinzu Heerespfarrer Knust  
 ( Es klingelt )

THEA Wer ist denn das nun wieder? Es braucht doch sowieso niemand mehr zu kommen, wenn das Geburtstagskind weg ist.  
 BERTA ( meldet, achselzuckend ) Herr Heerespfarrer.  
 DOTZ Der hat den Braten geröchen.  
 THEA Ich lasse bitten.  
 KNUST ( tritt ein. Er trägt schlichte Uniform mit zwei Kreuzen ( Christus und Eisernes ) ( Seine Hacken klappen zwar, doch nur diskret ) Gesegneten guten Morgen!  
 ALLE DREI Guten Morgen, Herr Pfarrer.  
 KNUST Wie geht's wie steht's? Wie vor allem - dem Geburtstagskind?  
 THEA Hederich musste Hals über Kopf zum Flugplatz. Hoher Besuch.  
 KNUST So etwas überraschend Angenehmes kann ja auch nur ihm, dem Glückskind, passieren. Unsereins wird zu solchen Anlässen nicht benötigt.  
 THEA Ach, an seinem Ehrentage! Meine Söhne kennen Sie ja.

KNUST Und ob!  
 HOTZ Aber wir waren doch fast nie in der Kirche.  
 KNUST Frau General, Sie entschuldigen die ungewöhnliche Stunde  
 meines Besuchs, aber Sie wissen ja, der Dienst...  
 DOTZ ... unter der berühmten Nummer 666000 ?  
 HOTZ Eine f e i n e Nummer!  
 KNUST Eine g u t e Nummer! Ich versteh nur nicht, meine  
 jungen Herren... Sie können sie doch garnicht kennen!  
 HOTZ UND DOTZ Und ob wir sie kennen!  
 KNUST Ich wette, dass das dem Sinne nach nicht stimmt.  
 DOTZ Die Wette halten wir, mit einem Bänkelbuch.  
 KNUST ... das ich nicht lesen werde. Ich wette dagegen ein  
 Heeresgesangbuch.  
 DOTZ ... das w i r nicht lesen werden.  
 KNUST Also?  
 HOTZ 666000 Ist die Nummer für Lebensmüde.  
 KNUST Gewonnen! Ich danke Gott, daß er die Nummer hat eine  
 solche Verbreitung hat finden lassen.  
 DOTZ Wenn ich einmal genug haben sollte vom Leben, rufe ich  
 an - Nummer garnicht zu verfehlen - und Ihre Rettungs-  
 stimme rauscht auf. Mitten in der Nacht, das ist lustig.  
 KNUST Lustig ?  
 HOTZ Sag' lieber tröstlich, Dotz! Sie haben, Herr Pfarrer, si-  
 cher die Suada, einen Sprungsüchtigen vom Domturm zum  
 Innehalten zu überreden.

KNUST Suada? Der Ausdruck gilt wohl mehr in Ihren Kreisen.  
 THEA Was ist denn Suada, es klingt so ölig.  
 DOTZ Mam, du hast Sprachgefühl! Nun haben Sie aber doch,  
 Herr Pfarrer, eine doppelte Funktion...  
 KNUST Da haben Sie nur zu recht. Ich bin Heerespfarrer, und  
 eben als solcher kann mich nichts davon abhalten, Ihrem  
 Herrn Vater persönlich zu gratulieren, obwohl ich Dienst  
 bis zur Erschöpfung gemacht habe. Bis drei Uhr nachts  
 Selbstmörderdienst. Morgens neun Uhr Nachlese für die  
 für die noch nicht ganz Geretteten. Eine halbe Stunde  
 gelegt. Meine Frau Otti lässt Sie übrigens grüßen. Und  
 soeben im Begriff, meine religiöse Lektion bei den Steif-  
 nacken, die Ihrem Herrn Gemahl so nahe stehen, zu geben.  
 THEA Trotzdem sollen Sie vom M a h l profitieren.  
 HOTZ Profitieren, Mam! ?  
 THEA Was sage ich Dummes! Hätten S i e nicht auf der Kanzel...  
 KNUST Auf dem Hochstand, gnädige Frau!  
 THEA Hätten Sie nicht wo auch immer gestanden, hätte es Hede-  
 richs Leihgericht ja garnicht gegeben!  
 KNUST Es war mir eine E h r e !  
 BERTA ( scheint auf ) Nachdecken für Herrn Harrer?  
 KNUST Ihr guter Hausgeist errät doch alles.  
 THEA Ja bitte schnell, Berta!

BERTA Hochwürden müssen einen Riecher als Jäger haben - so eine Beute, wie für einen Stierkämpfer...

THEA Berta! ( Berta ab ) Leider ist die Keule nicht mehr ganz groß.

KNUST Muss immer alles groß sein? - Wenn ich mir jetzt Ihren Gatten vorstelle: wie er neben dem ausgerollten roten Teppich auf dem Qui vive steht! Wie's zuckt und zackt! Die Ehrenkompanie und mit dem General die Creme...

THEA ( nach draussen rufend ) Die Preisselbeeren, Berta!

BERTA Ist alles schon da!

KNUST ( haut ein ) Hervorragend, Frau Thea. Es genügt ja nicht ein toter Hirsch, er will auch zubereitet sein. Beraube ich auch nicht die jungen Herren?

THEA Aber Sie sind doch kein Räuber, Herr Knust!

KNUST Hahaha!

HOTZ UND DOTZ Wohl bekomm's! ( beide gehen ab )

KNUST Und nun, Frau Gen... oder darf ich Frau Thea sagen? ganz privat: sind Ihre beiden Söhne, so hoch gewachsen sie sind, nicht zuweilen, ich meine ...

THEA Sie haben so furchtbar viele Ideen.

KNUST Das wäre nicht schlimm, aber leben sie nicht auch danach?

THEA Haben Sie nicht auf Ihrer Kanzel gesagt, es sei gut, wenn man seine Ideen lebt?

KNUST ( unentwegt beim Futtern ) Gewiss, auch wir Christen haben zuweilen ' Ideen ', aber wir passen uns an und ein. Wir

sehen, was wir dem dem Ganzen antun könnten, wären wir zu konsequent und stecken zurück, ja manchmal sogar ein wenig weg.

THEA Das ist mir zu hoch.

KNUST Wem kämen nicht zuweilen Zweifel?

THEA Woran denn?

KNUST Na vielleicht doch ( er verschluckt fast ein Knöchelchen ) an den Teufelswaffen.

THEA Aber das deckt sich mit den Gedanken meiner Söhne!

KNUST Gott bewahre uns natürlich davor, Konsequenzen zu ziehen. Sie erinnern sich vielleicht, daß Luther sagte: Zwar können wir nicht verhindern, daß die Vögel über unseren Kopf fliegen, aber wir können verhindern, daß sie Nester darauf bauen. Vergessen wir nicht, daß unser junger Staat ein zerbrechliches Gebilde ist.

THEA Hotzens Freund Umkipper behauptet das Gegenteil. Er sagt, unser Staat sei zäh wie Brei.

KNUST Wer ist Hotz?

THEA Unser älterer; die Brüder rufen sich Hotz und Dotz.

KNUST Das sind aber doch keine christlichen Namen! Wie heißen sie denn wirklich?

THEA Der ältere Gottlieb, der jüngere Gottfried.

KNUST Welch' herrliche Namen! Der mit der Perücke ist der jüngere?

THEA Ja. Er sagt aber, unsere Generation trage

KNUST Perücken und er selbst natürliches Haar.  
 KNUST Hotz und Dotz ( er hat wieder Schwierigkeiten mit einem Knöchelchen ) klingt kindisch.  
 THEA Sie sind aber gescheit, viel gescheiter als ich, obwohl ich die Mutter bin. Die Jungens widersprechen sich nicht, was bei Hederich und mir vorkommt.  
 KNUST Heute nacht kam mir ein Selbstmordkandidat ins Gehege, der nach der obligaten nächtlichen Zerknirschung ( ich meine im taxfreien Rettungstelefongespräch ) bei der Morgenvisite sich geradezu flegelhaft benahm. Ich fand bei ihm einen Widerspruchsgeist wie bei Ihren Söhnen . Sie, Frau Thea, lassen ihnen die Kosenamen Hotz und Dotz durchgehen, aber Ihr Gemahl?  
 THEA Er hat sich schon mal versprochen.  
 KNUST O dann ist es weit gekommen. Wie alt sind sie?  
 THEA Siebzehn und zwanzig. Und  
 KNUST Und Gottlieb ist noch nicht gezogen?  
 THEA Gezogen?  
 KNUST Ich meine zum Militär.  
 THEA Er taugt nicht.  
 KNUST Nicht tauglich?  
 THEA Der Boxweltmeister Ali ist doch auch untauglich gewesen, und unsere Söhne haben in der Nachkriegsseifenzeit Hunger gelitten.

KNUST ( zieht das Dessert heran ) Sowas kann aber auch stählen!  
 THEA Sagen Sie das nicht einer Mutter!  
 KNUST Einer Generalmutter ! Entbehrung war oft deutsches Schicksal!  
 THEA Hotz und Dotz sagen, so was sei nicht Schicksal, sondern Schuld und Dummheit.  
 KNUST ( hebt seinen Dessertlöffel ) Aber haben wir nicht das Beste gewollt?  
 THEA Sie sagen, wir hätten das Schlechteste gewollt und auch bekommen. Unsere Beteuerungen seien dummes Geschwätz. Und um das zu unterstreichen lesen sie zuweilen die Füße auf den Tisch.  
 KNUST Ich weiß, unsere Jugend nimmt keinerlei Rücksicht auf Decken, und seien sie noch so liebevoll gehäkelt.  
 THEA Auch so ein Wort! Sie werfen uns vor, wir hätten ihr Schicksal nach unserem alten falschen Muster gehäkelt.  
 KNUST ( holt sich die letzte Birnenhälfte auf den Teller ) Ich weiß, kein Junger versteht sich mehr auf Ehrfurcht und Dankbarkeit.  
 THEA Sie nennen uns ganz einfach die Überständigen, ja Überflüssigen.  
 KNUST ( nimmt genüßlich den letzten Birnenhappen ) Gott sei Dank

schenkt uns der Herr jetzt wieder ein paar Persönlichkeiten, die uns das Nationalbewusstsein neu einpflanzen wollen und damit die Ehre.

THEA Ja, da liest man was von. Wer sind denn diese Herren?

KNUST Sie stehen in ehrwürdigem Alter.

THEA Das sei schlimm, sagt Hotz. Diejenigen, die unsere Ehre verspielt hätten, könnten sie uns nicht wiedergeben.

KNUST ( schiebt den leider leeren Teller weg. ) Frau Thea, geht die Saat Ihrer Kinder etwa auch bei Ihnen auf?

THEA Zuweilen hört sogar Hederich den Jungen heimlich zu.

KNUST Das ist ja auch seine Pflicht, denn den Feind, der überall umgeht, muss man erkennen!

THEA Mein Gott, so sehen Sie das?

KNUST ( wischt sich den Mund und steht auf ) Ihr Gatte, ein General, ist mitberufen, an vorderster Stelle im Schützengraben für Ehre und Treue mitzuarbeiten.

THEA Wie sich sowas wiederholt, nun schon zum drittenmal.

KNUST ( im Predigerton ) Das muss man *immer wieder*!

THEA Furchtbar!

KNUST ( hat ja gut gegessen ) Lassen wir es gut sein! Ich habe hier etwas für Hederich, den beliebten Führer der Steifnacken.

THEA In Seidenpapier. Das darf ich nicht öffnen!

KNUST Sie dürfen, ich mache es ja wieder zu.

THEA ( nach dem Öffnen ) Aber Herr Heerespfarrer, das war doch nun wirklich nicht nötig.

KNUST ( nahe bei Thea ) Eine absolute Neuheit auf dem Büchermarkt, das *Min testament*!

THEA Geht die Kirche auch schon mit der Mode?

KNUST Frau Thea, Röcke werden länger und kürzer, nie die Frohe Botschaft. ( Er verpackt das Büchlein wieder )

THEA Schade, daß Hederich so kurzsichtig ist!

KNUST ( der diskret mit einem Zahnstocher manipuliert ) Auch wenn er *nicht* liest - schon es zu haben ist ein Schutz im Getümmel der Schlacht.

THEA Aber die zusätzlichen Kosten?

KNUST Es ist aus dem Soldatenfonds. Ob nun eben mal ein Muskote zufällig keines bekommt... Ihm, General Hederich, das Geschenk mit allen Segenswünschen, denn nun muss ich leider ( er stösst diskret auf ) schon aufbrechen. Es ist für mich höchste Zeit.

THEA Die Pflicht! Ich weiss, heute ist Kriegskrüppelntag.

KNUST Nein, das ist morgen. Heute bin ich bei der Sonderformation, zu der ich ein besonderes Verhältnis habe. Gottes Segen und alles... ( er küsst Thea die Hand, grüßt halbmilitärisch und geht ab )

## SIEBENTE SZENE Die Familie und Berta

THEA ( nach kurzer Weile, sie hat das Minitestament an einen wichtigen Ort gelegt ) Berta!

BERTA ( beim Abräumen ) Schade, daß Herr Knust gerade weg ist. Nachdem doch der Präsident soeben über uns wegdonnerte.

THEA Und ein furchtbare Geräusch dabei machte.

BERTA Der Herr General kann jeden Augenblick zurückkommen. Da höre ich ihn schon.

HED ( kommt, bereits ohne Helm und Handschuhe und Gürtel ) Wir haben uns gerade noch zugetöfft, Knust und ich, aber er kann ja nicht verweilen, er muss weg. Das ist ja eben soldatisches Dasein. Bereit sein ist alles. Ich muß ein Vorgefühl gehabt haben, daß der Präsident hier tanken würde, deshalb meine Uniform.

THEA Ich dachte, es wäre eine Panne gewesen!

HED Eine Panne, beim Staatspräsidenten?

THEA An den Düsen, dachte ich, oder so.

HED Mein Gott, das wäre ja eine Katastrophe geworden.

THEA Den Düsen kann es doch egal sein, ob sie einen Präsidenten oder ein Baby vor sich herstoßen. Wie war's denn, Lieber?

HED Würdig und zackig. Er fliegt übrigens nach Botuto, nicht nach Gmolburo.

THEA Wo liegt das?

HED Danunten in Afrika.

INZWISCHEN HABEN DOTZ UND HOTZ SICH WIEDER EINGEFUNDEN.

HOTZ Kannst du es Mam nicht genauer sagen, Pap?

HED Sie kann doch nichts damit anfangen.

DOTZ Steht am Ende garnicht auf der Generalstabskarte?

HOTZ Hier ist der Globus!

HED Da stehen doch die neuen Grenzen noch nicht drauf.

HOTZ Dann der Atlas! Wir haben ihn dir doch geschenkt.

DOTZ ( sucht im Atlas ) Windige Gegend. Ist das nicht ein bisschen gewagt für die kostbare Person deines Präsidenten?

HED Wieso m e i n e s ?

DOTZ Ich kann doch noch garnicht wählen.

HOTZ Und ich habe ihn nicht gewählt.

HED Haltung bitte! Er ist auch euer Präsident.

DOTZ Wenn nun ' da unten ' gerade Kugel- oder Regierungswechsel ist?

HED Dann wird das Flugzeug eben umgeleitet. Es gibt doch mehr als einen Staat da unten, dem man helfen kann.

DOTZ Dein Präsident hat wohl immer einen Sack voll Geschenken bei sich?

HED Er besiegt damit Freundschaften.

DOTZ K a u f t er sich auch welche?

HED Seid ihr etwa neidisch auf seine große Reise?

DOTZ Du, Vater, durftest vor ihm strammstehen, das war sein  
 Geschenk an d i c h ! Und jetzt wollen w i r  
 mal endlich deinen Geburtstag feiern! Immerhin ist er  
 doch eine Säule mehr in deinem Lebenstempel, die sechs-  
 undfünzigste!  
 THEA Dotz, dafür bekommst du einen K u ß ! Dein Säulenver-  
 gleich ist ja so würdig . ( Sie nimmt beide Söhne bei der  
 Hand und zieht sie zum General ) Sagt mal ehrlich,  
 glaubt ihr wirklich, dass a l l e s an unser beider  
 Lebenstempel falsch ist?  
 DOTZ Soll dein Jüngster offen reden? So wie es sich eigent-  
 lich immer gehört?  
 THEA ( zögernd ) Ja doch!  
 HED Na bitte!  
 DOTZ Ihr habt uns das Leben geschenkt... nimm' doch mal Papas  
 Hand, Mam! Wir wären ja auch garnicht imstande gewe-  
 sen, euer Geschenk abzulehnen.  
 THEA ( löst ihre Hand von der des Generals ) D o t z !!!  
 DOTZ Mam, jetzt stehen wir als ' Geschenke ' in der Welt her-  
 um, in einer, die uns nicht zusagt...  
 THEA Aber werdet ihr nicht gehegt und gepflegt?  
 HED ( nickt heftig ) Und wie!  
 HOTZ Ihr habt uns sehr christliche Namen gegeben, aber seid  
 ihr denn auch Christen?

## CH - CH - CH - CH - CH

HED War nicht soeben noch Pfarrer Knust hier?  
 DOTZ Ja, aber ist denn Knust ein Christ?  
 HED Seht seine Brust an, es hängt da ein Kreuz!  
 DOTZ Zwei, Pap. Wir haben die Bibel ziemlich genau gelesen  
 und uns einen Christen ganz anders vorgestellt. Knust  
 kommt uns vor wie einer, der vieles kann, Hirsche  
 schießen, Selbstmörder vom Todesgeländer wegpredigen,  
 ja und Steifnacken weismachen, Dschungelmord sei  
 nichts Schlimmes.  
 HOTZ Ihr nanntet uns Gottfried und Gottlieb...  
 THEA Also z w e i m a l Gott und dazu noch Fried...  
 HED Ja und lieb!  
 DOTZ Aber Papa hatte ihn doch garnicht lieb, den Frieden!  
 Er zog gleich zweimal freiwillig in den Krieg, wo  
 es bei den Christen doch heißt: du sollst nicht töten.  
 HED So wollt ihr wohl euer Land nicht verteidigen?  
 DOTZ Verteidigen schon, aber ihr habt ja garnichts vertei-  
 digt, kein Land und keine Wiege.  
 HED Ihr hättest aber in einer Wiege liegen können.  
 DOTZ O Pap, du Als ob - Krieger!  
 THEA Jungens, zerstört doch nicht, was Dotz soeben geschaffen  
 hat, unseren L e b e n s t e m p e l ! Lasst wenigstens  
 heute eure schlimmen Gedanken aus dem Spiel!  
 HOTZ Gut, gehen wir also zum S p i , e l über! Vater war ja  
 bereits dabei.

THEA Ja, sagt dem Vater, dem Geburtstagskind, was da drin ist!  
 HED Wahrscheinlich habt ihr euch ein Spielchen ausgedacht,  
 um mich zu verhöhnen!  
 DOTZ Armer Pap, falsch!  
 HED ( hebt mit innerer Überwindung das Tuch ab ) Ein ...  
 Konus?  
 DOTZ Es gehört noch was dazu!  
 HED Ein Tonband? Danke bestens! Mir genügt, was  
 ihr mir Tag für Tag unter die Nase reibt. Ich brauche  
 es nicht auch noch auf Band! ( Er nimmt es wütend heraus )  
 HOTZ Vorsicht Vater! Beschädige es nicht! Es ist kostbar.  
 Auch ist es nur ein Teil des Ganzen.  
 HED Nur ein Teil der Vorwürfe zweier schiefgeratener Söhne  
 an ihren Vater. ( Er will das Tonband zerreißen )  
 thea Nein, Hederich! Gib's mir! Vielleicht ist es ganz  
 was anderes als was du denkst. Sie haben uns doch  
 immer überrascht.  
 HOTZ Geliebte Mam!  
 HED Auf keinen Fall hören wir das Band bei der Abendgesellschaft.  
 ( Er will abgehen. )  
 DOTZ ( ihm nach ) Nun, dann vielleicht zum Tee, Pap!  
 HED ( dreht sich um, giftig, und geht ab, macht die Tür  
 heftig zu )

ENDE  
 des ersten Aktes

Zweiter Akt  
 Vor der Teestunde

ERSTE SZENE Thea, Dotz, Hotz, Berta, Umkipper  
 BERTA Es ist ein Kollektant draussen.  
 THEA Wofür?  
 BERTA Für die Pflege ...  
 THEA ... von was?  
 BERTA ... für die Kriegsgräber.  
 THEA Geben Sie dem Mann eine Mark aus der Küchenkasse, aber  
 er soll sich nicht sehen lassen, das stört an einem  
 Geburtstag.  
 DOTZ Auch bei nem General, Mam? Das gehört doch eigentlich  
 als letzte Konsequenz zu seinem Beruf.  
 THEA Es berührt Vater unangenehm, wenn er durch Bettel an  
 den Krieg erinnert wird.  
 DOTZ Aber Pap ist doch selbst ein potentieller Krüppel-  
 macher.  
 THEA ( fährt auf ) Gottfried, du ... ( sehr leise ) Bestie!  
 DOTZ ( wirft seinen Haarkopf ) Ich bin kein Löwe!  
 THEA Ein Löwe?

DOTZ Sei konsequent, Mam. Eine Bestie kann doch ein Löwe sein.  
 THEA Ich bin aber eine Frau und also nicht konsequent.  
 DOTZ So ein Wort vom Krüppelmacher sollte dich nicht erschrecken. Die Heerestoten bleiben ohnehin lebendig.  
 THEA Was du für einen Unsinn redest!  
 DOTZ Auf den Listen sind sie Stehaufmännchen.  
 THEA Das ist ein sehr hässlicher Scherz.  
 DOTZ Dasklingt nur so. Der Soldat verschwindet von der einen Liste und steht auf der nächsten als Toter wieder auf. Der Staat muss für ihn Rente zahlen.  
 HOTZ Dafür hält der Staat die Witwe denn auch kurz.  
 UMKIPPER Na, das kommt aber sehr drauf an.  
 HOTZ Mam, wenn du Pap im Kriege verlierst, fliegen dir Tausender aus dem Jenseits zu.  
 UMK Für den unbekannten Soldaten fliegen der Witwe oder der Mutter nur Hunderter zu.  
 THEA Wilhelm der Zweite hat aber gesagt, er kenne nur noch Deutsche und sie seien alle gleich.  
 HOTZ Dás tat er zum Beginn, doch als es schiefging, waren alle Deutschen wieder ungleich. Der Feldherr Hindenburg warf dem flüchtenden Kaiser Goldmillionen ins Exil nach...  
 DOTZ ... obwohl das Volk zwischen Fürstchen und Würstchen garnicht mehr unterscheiden konnte...  
 THEA Deine Ausdrücke! Ihr Jungen vergesst, daß es sich um heh-

Symbole handelte. Unsere Zeit hatte ihre Ideale, aber ihr: wählt euch erst mal welche!  
 HOTZ Das haben wir getan. Wir mussten sogar, denn eure Idole waren ja kaputt. Kaiser und Feldherr ließen das Volk in der Inflation ersaufen. Aber dann haben wir festgestellt, daß Ihr Eure Idole garnicht für kaputt hielten, denn ihr finget an, sie zu restaurieren. Das war damals, als Pap von seinem ehrlichen Seifenvertreterberuf wieder Abschied nahm und sich ins alte Waffengehege zurücklocken ließ. Vielleicht hätte sogar ein Kumpel Interesse am Kriege, wenn auch seine Witwe eine hohe Rente bekäme.  
 THEA Wo soll denn aber all das Geld herkommen?  
 DOTZ Diese Frage kennst du nun schon auswendig, Mam. Hör dir mal unseren Freund Umkipper an, der hat eine Theorie.  
 UMK ( schauspielert ) Ich, Frau General, bin jetzt Ihr Herr Gemahl.  
 THEA Wollen Sie mich foppen?  
 DOTZ ( setzt sich auf den Teppich und legt seinen Kopf gegen ihre Knie ) Nun halt' mal still, Mam!  
 UMK MEINE liebe Thea...  
 DOTZ Nicht aufregen, Mam, ist doch nur fiktiv...  
 UMK Geliebte Thea, meine ehrenvolle Aufgabe ist, dem Bundesheer eine Luftarmee zu schaffen. Einige der eiligen Bundestagsabgeordneten wollen gleich siebenhundert Maschinen anschaffen. Halt, sage ich, langsam! Kann denn eine Luftwaffe

soviel auf einmal überhaupt verdauen? Wo ich im Moment nur zweihundert Piloten habe, die diese Teufelsmaschinen bedienen können! Und jedes Ding kostet eine vierzehntel Milliarde aus dem Säckel unserer Bürger, zusammen fünfzig Milliarden. Kauf' ich also zunächst nur hundert Maschinen und spare 43 Milliarden.

THEA Aber ich meine doch, wir hätten solche Maschinen!  
 UMK Liebe Thea, die hatten wir, jetzt sind sie Schrott.  
 THEA Und die neuen, was geschieht mit denen?  
 UMK Die werden auch Schrott.  
 THEA Und die fünfzig Milliarden?  
 UMK Die sind ebenfalls in sieben Jahren im Eimer.  
 THEA Das muss aber vielleicht ein Eimer sein!  
 DOTZ Und das wäre immer noch das billigste Verfahren, denn wenn ein Krieg käme, wären nicht nur die Starfighter und Tornados im Eimer, sondern wir alle. Und dann gäbe es auch keine Rente mehr.  
 THEA Lieber General, und eine Alternative gibts nicht?  
 UMK Doch, sie nicht anzuschaffen.  
 THEA Der Parlamentarier Klötz-Schiebmann behauptet aber, die Milliarden für die Starnados würden dann in den Lohndüten unserer Arbeiter fehlen.  
 UMK Wer ist dieser Herr, Thea? + digungs  
 THEA Er ist im Verteidigungsausschuss in Bonn. Und er kommt gleich zur Gratulation zu uns. Stellt euch mal vor, er habe das

alles gehört! Da wäret ihr doch ertappt mit euren unehrerbietigen Reden.  
 HOTZ 'Unehrerbietig'? Das stammt wohl noch aus Kaisers Lehrbüchern! Damals schlug ' das Herz jedes Untertanen höher, wenn der Kronprinz durchs Städtchen ritt!  
 THEA Er sah als Ulan himmlisch aus.  
 HOTZ Später machte der Himmelsche, als er abgetreten war, sein dünnes Knie zum Schaukelpferd französischer Huren und sprach nur noch französisch.  
 THEA Umkipper!  
 UMK Man kanns in der Illustrierten nachlesen und auch sehen.  
 THEA So etwas halte ich nicht.  
 DOTZ Ja, liebe Mam, du liest lieber die kleinen Krimmelkrammelkrimis aus den Groschenheften.  
 THEA Und ich sage: es geht nicht ohne Ehrerbietung. Das hat auch ein Hochstehender gesagt.  
 DOTZ Wer war's denn, Mam?  
 THEA Unser eigener.  
 DOTZ Pap?  
 THEA Nein, unser eigener Staatspräsident.  
 HOTZ Da sollen wir also dem Verteidigungsausschussbeisitzer, den ihr erwartet, Ehre erweisen?  
 THEA Und der Ausschuss, ist der nicht was Geheimes?  
 HOTZ Nach unserer Meinung haben Abgeordnete aber nichts zu verheimlichen, sondern sie haben in einem G l a s h a u s

UMK zu sitzen nach der Devise ' Mehr Demokratie! ' ( wieder normal ) Ein Minister, der sagt, er habe eine Geheimschublade mit Gesetzen, vor denen jeder Mensch erbleichen würde, würde in ~~unserem~~ Staat sofort erbleichen und ohne Rente ~~gefeuert~~ <sup>gesetzelt</sup>.

HOTZ Mam, selbst unter dem Kaiser gab es noch ungeschriebene Gesetze, wenn ein Minister einen Fleck auf der Weste hatte, legte man ihm einen Revolver in die Schublade,

THEA Warum denn bloß?

HOTZ Damit er Knalleknalle mache, Mam.

THEA Und der tat das?

HOTZ Das tat der, weil er an die Ehre, die man damals hochhielt, noch glaubte.

UMK Und diese Minister konnten sogar schießen.

HOTZ Noch mehr: sogar trafen!

THEA Wen denn?

HOTZ DOTZ UND UMKIPPER : Sich selbst!

THEA Und alles wegen des Flecks auf der Weste?

DOTZ Mam! Es war natürlich ein Ehrenfleck.

THEA Bei euren Ideen würdet ihr wohl kaum ins Parlament kommen, Kinder. Manchmal kann ich garnicht glauben, dass ihr meine Kinder seid.

DOTZ Bei der Feststellung unserer Herkunft können wir dir leider nicht helfen, Mam.

THEA Niemals hätte früher jemand so gesprochen.

DOTZ Da kam ja auch der fertige Untertan schon aus dem Mutterleibe.

THEA ( streicht gedankenvoll über die Haarmähne Dotzens )

DORZ Ist mein Haarschopf nicht sanft, Mam!?

THEA ( fühlt sich wie ertappt )

DOTZ Hätte ich eine Bürste wie Pap, würdest du mich nicht streicheln.

THEA D o t z !

( Es klingelt )

BERTA ( kommt herein ) Es ist der Herr Klotz-Schiebmann.

THEA Jetzt habt ihr euren Teufel. Bitte, Berta.

## Zweite Szene hinzu Klotz-Schiebmann

KLOTZ Meine Verehrung, Frau General.

THEA Bitte nicht soviel Ehre, ich werde ja nicht älter. Hederich nimmt sich nur noch den Bart ab.

KLOTZ Apparat oder Messer?

THEA Solinger Klinge. ( sie stellt vor ) Meine Söhne Gottfried, Gottlieb und deren Freund Umkipper.

KLOTZ Angenehm!

THEA ( stellt vor ) Herr Klotz-Schiebmann, BdM.

KLOTZ M d B !!! BdM, das war ja im Tausendjährigen.

THEA Haben Sie sich von Ihren Pflichten losreissen können, Herr Klotz - Sch...

KLOTZ Belassen wir es bei Klotz! Losreissen

HOTZ ist das einzige richtige Wort.  
 KLOTZ Was verhockstücken Sie denn jetzt in Bonn?  
 Verh...  
 HOTZ Ich hab's aus Ihrem Artikel im Anzeiger.  
 KLOTZ Generalanzeiger! Vor der Wahl drückt man sich immer et-  
 was volkstümlicher aus. Da sind doch tatsächlich Kollegen  
 im Wehrausschuß, die den Wehretat beschneiden wollen,  
 wo doch soeben der Weltfriede auf des Messers Schneide  
 steht. Dieser Schwachkopf Glöner - na Sie können sich den-  
 ken wer - wagt es, der Sparsamkeit das Wort zu reden.  
 Wie kann er das? Warum setzen ihm seine Oberen keinen  
 Maulkorb auf? Alles zu regeln ist natürlich ungeheuer  
 schwer...  
 UMK Aber es war Ihnen garnicht schwer, dieses Dilemma  
 herbeizuführen?  
 KLOTZ Meinen Sie mich? Ich habe immer schon... Aber Geduld,  
 wir werden das schon noch drehen. Meine Partei...  
 ES KLINGELT  
 DOTZ Na, zuweilen klingelt's ja auch mal zur rechten Zeit.  
 KLOTZ ( schaltet schleunigst ) Ah, wohl hoher Besuch?  
 BERTA ( kommt eilig und freudig herein ) Lieber Besuch, Frau  
 Thea, Ihre Tochter Trauta!  
 D r i t t e S z e n e         hinz Trauta Weiland  
 TRAUTA ( kommt etwas gehemmt herein und umarmt flüchtig ihre

Mutter )  
 THEA Trautchen! Jetzt bleibst du uns doch längere Zeit!?  
 TRAUTA Immerhin drei Tage, dann ruft mich das verflixte Amt.  
 Du weisst, wo ich bin, ist so viel Elend. Da in den  
 Vorstädten von Sedin.  
 THEA ( zu Klotz ) Sie ist Sozialvikarin.  
 KLOTZ Fräulein, wo liegt denn den Ihr Schwergewicht, auf dem  
 sozialen oder geistlichen Sektor?  
 TRAU Das ist nicht so ganz leicht zu sagen.  
 KLOTZ Und wen betreuen Sie?  
 TRAU Manche sind sehr jung.  
 KLOTZ Familien mit Kinderüberhang?  
 TRAU Mein Bezirk ist ein Slumm!  
 KLOTZ Oh, dann bewundere ich Sie. Als Katholik bin ich da  
 etwas hilflos.  
 TRAU Na, Ihre Hafempriester mischen aber ganz nett mit.  
 KLOZZ Immerhin hat der Heilige Vater einige zurückgepfiffen.  
 HOTZ Der Papst pfeift?  
 KLOTZ Es war in Frankreich.  
 TRAU Mutti, ich hab' einen wahnsinnigen Hunger.  
 THEA Kein Wunder, warst ja eindreiviertel Stunden unterwegs.  
 Komm' mit mir, Trautchen! ( beide ab in die Küche )  
 KLOTZ Da wird sich der Vater aber freuen!  
 DOTZ Ich bedaure, dass Mam mit Trauta abzieht; die ist näm-  
 lich Paps Liebling!

KLOTZ Ach!

HOTZ Herr Klotz, Sie suchen das Geburtstagskind und fanden die Söhne, aber Vater liebt es, bis auf die brillantene Schlipssnadel in Erscheinung zu treten, darum Geduld! Wir haben im Rauchsalon feine Zigarren in Ebenholzschatulle aus Havana, para los Gustadores. Darf ich Sie einladen? ( Er führt Klotz zur Tür des Rauchsalons ) Darf ich Sie fragen, wozu Sie sich einen zweiten Namen angehängt haben?

KLOTZ Sie meinen Schiebmann? Nur zur Unterscheidung. Wir haben nämlich mehrere ...

HOTZ ... Klötze? ( er lacht freundlich )

KLOTZ ... im Parlament.

HOTZ ( schiebt ihn sanft hinaus und schließt die Tür hinter ihm )

DOTZ H u n g e r hat Trautchen. Früher hatte sie nie Hunger und war dünn wie ein Windhund. Sag' mal, Umkipper, du hast dir doch mal Hoffnungen auf sie gemacht?

UMK Hoffnungen, aber nicht mehr, ich kam mir zu grob für sie vor.

HOTZ Da hast du eine ganz falsche Vorstellung von den Frauen.

DOTZ Nun hör' mal, Hotz, +verstehst du schon davon? +was

HOTZ Vielleicht verstehst du mit deinen langen Haaren etwas mehr davon.

DOTZ Das da? Ich mag einfach Figarofinger auf meinem Haarschopf nicht leiden.

HOTZ Hast lieber Mam's Finger drauf! Jedenfalls ist es einer Frau potegal, ob ihr Mann glatzköpfig, bürstig oder mähnig ja stinkhässlich ist.

DOTZ Ich meine, wichtiger wäre es herauszubekommen, ob Trauta noch zu uns hält. Sie hat jetzt sowas Twinniges. ( Er singt parodierend ) Verändert, verändert, verändert ist sie.

V i e r t e S z e n e hinzu Hederich und der Minister

HOTZ Pap in Zivil! Ein dreifaches ...

HOTZ DOTZ UMKIPPER Bravo! Bravo! Bravo!

THEA ( kommt hebeigelaufen ) Was ist los?

DOTZ Sieh' dir Pap an, Mam!

THEA Ich seh nichts Besonderes.

HED Hört mal, Jungens, wenn Minister Doetzel kommt, habt bitte die Freundlichkeit, uns für eine Weile alleinzulassen!

THEA Aber nicht vor dem Umtrunk, Hederich! Da sind mir meine Söhne denn doch wichtiger als alle Minister.

DOTZ Nochmal b r a v o , Mam! Du avancierst!

HED ( guter Laune ) Meine Söhne werden militärischer, sie lassen schon avancieren!

THEA Sag, Hederich, welches Ressort führt der Minister?

HOTZ Ja, der Doetzel.

HED Er hat das Superministerium.

DOTZ Da ist er wohl ein Übermensch?

HED Das will ich nicht sagen...  
 DOTZ Ja du willst es nicht sagen, aber sag's doch, Pap!  
 HED Er hat in der Büzelangelegenheit richtig gelegen und jetzt will kein Kanzler mehr auf ihn verzichten.  
 UMK Er soll dem gescheiterten Blitzlaff dreihunderttausend Mark nachgeworfen haben.  
 HOTZ ... mit Hilfe der Parteien, die tief in unsere Säckel greifen wie legalisierte Taschendiebe.  
 UMK Die holen sich aus jeder Wählertasche vier Mark und wählen sich damit selbst.  
 HED Nicht übertreiben! Es ist etwas weniger.  
 UMK Wenn 20 % nicht wählen, müssten 20 % Parlamentsbänkler entfallen.  
 HED Kinder, das können wir zu meinem Geburtstag nicht entscheiden, ich wundere mich nur ( er blickt auf die Uhr ) daß er noch nicht da ist.  
 BERTA ( ruft schon von weitem ) Der Herr Minister!  
 MINISTER DOETZEL TRITT EIN  
 DOE Meine Gratulation, Herr Weiland!  
 HED Meinen tiefen Dank!  
 DOE Meine Ehrerbietung, gnädige Frau!  
 THEA Willkommen, Herr Minister. Unsere Söhne Gottfried und Gottlieb  
 DOE ( gibt beiden die Hände ) ( zu Dotz ) Oh, Beatle?  
 DOTZ Neñen Sie mich ruhig Dotz!

DOE Dotz? Chichichi! Meine Schulkameraden nannten mich Plamm!  
 Da ist Dotz noch vornehm.  
 HOTZ Wie nannten Ihre Eltern Sie denn?  
 DOE Ebenfalls Plamm, chichichi!  
 DOTZ Da sind Sie um Ihre liebenswürdigen Eltern zu beneiden.  
 THEA Herr Minister, ein Glas Sekt?  
 HOTZ Dann aber bitte Mumm!  
 DOE Ja, alles was perlts! Chichichi!  
 BERTA ( reicht die Kelche )  
 THEA ( füllt sie )  
 DOE ( trinkt gleich aus ) Pardon, ich kann nicht warten.  
 THEA Ich fülle nach, Herr Minister.  
 ALLE ( trinken und prosteten )  
 DOE ( nach dem zweiten tiefen Schluck ) Und doch ... vermisste ich etwas: Ihre Tochter. Sie hieß so was wie Trotella oder so.  
 THEA Sie erinnern sich? Berta, bringen Sie uns T r a u t a !  
 BERTA ( kommt, macht Umstände, flüstert Thea etwas ins Ohr )  
 THEA Aber Berta! ( sie hat nicht ganz begriffen ) Rufen Sie sie trotzdem, wir wollen anstoßen!  
 BERTA ( erstaunt, geht ab )  
 DOTZ ( der in den Korridor hinausgeblickt hat, leise zu Umkipper ) Sie hat sich übergeben.  
 HOTZ ( der es erwischt hat ) Berta?  
 UMK Trauta!

HED Unsere Tochter hat viel mehr Ernst dem Leben gegenüber als die Söhne. Sie ist von jenem Diensteifer dem Staat und der evangelischen Kirche gegenüber, der der ...  
 DOE ... Ihrer alten traditionsstarken Familie Weiland so gut ansteht.  
 THEA Hoffentlich hat sie sich dabei nur nicht übernommen. Erst seit kurzem weiß ich durch Herrn Pfarrer Knust, daß sie auch Dienst an gewissen Frauen...  
 DOE Doch nicht Strichmädchen?  
 THEA Ich wollte nicht glauben, daß ihr Hilfsdienst sie zuweilen bis in die Nächte festhält.  
 HED Das ist nicht verwunderlich, Thea, da Heerespfarrer Knust ihr die Stelle ja besorgt hat.  
 DOE Was ist doch noch mit dem?  
 UMK Er hat die berühmte Nummer.  
 DOE (zuckt die Achseln)  
 UMK Das Telefon für Menschen, die sich umbringen wollen.  
 DOTZ Bevor sie endgültig Schluß machen wollen, rufen sie nochmal an.  
 DOE Woher wissen sie denn die Nummer?  
 HOTZ Aber die ist ja nun wirklich kein Geheimnis. Hat da Ihr Geheimdienst versagt, Herr Minister?  
 DOE Ich bin sprachlos.  
 HOTZ Es ist die nun schon sprichwörtlich gewordene Nummer 666000.  
 DOE Schöne Nummer, aber...

HOTZ Leute, die Schluß mit sich machen wollen, gehen vorher oft an gewisse Orte und sie finden die Nummer in jedem Pissoir. Plakate sprechen vom Retter in tiefster Not, so gehen denn manche zum nächsten Gratistelefonhäuschen...  
 DOE ... und dann spuckt die Nummer 666000 etwa passende Ratschläge?  
 HOTZ Nein, am anderen Ende der Strippe ist eben Herr Pfarrer Knust. Der richtet den Strauchelnden noch einmal auf und rät ihm: 'Diese Nacht n i c h t ! Selbst beim Militär muss man alles eine Nacht überschlafen!'  
 DOE Sehr richtig!  
 UMK Am Morgen kommen dann die Leute auf seinen Rat in sein Büro und legen sowas wie eine Beichte ab. Auch ich habe einmal seine Dienste in Anspruch genommen.  
 DOE Sie auch! Ja das Leben. Wo man es anfasst, ist es interessant. Weshalb wollten Sie sich denn umbringen?  
 UMK Ich wollte ihm nur mal auf den Zahn fühlen, wollte wissen, was er statt meines Todes mir als Besseres empfahl.  
 DOE Und?  
 UMK Er gab mir den Rat, doch zur Armee zu gehen, dort hätte ich Dach, Essen, Uniform, und das leidige Denken, das mir so viel zu schaffen mache, übernahmen schon andere.  
 DOE Ein moderner Fischer, der seinen Fang gleich in die Konservenbüchse bringt.  
 UMK Er sprach vom rechten Weg.

HED Und da sind wir wieder bei unserer lieben Trauta, die ebenfalls dem rechten Weg nacheifert, nun auch bei Nacht.  
 DOE Nacht muss es sein, wenn ... Darf ich noch ein Perlchen haben, Frau Thea? Chichichi!  
 THEA ( zur Tür eilig ) Berta! B e r t a ! Sie ist aber auch so unaufmerksam.  
 DOTZ Nein, Mam. Sie ist brav, sie kommt schon, schön langsam. Sie führt unser Trautchen bei der Hand.  
 BERTA UND TRAUTA KOMMEN HEREIN.  
 THEA ( nimmt Trauta bei der Hand, mustert sie misstrauisch und führt sie zu DOETZEL ) Herr Minister, das ist unsere Weiss-Kreuzlerin.  
 DOET Oh, ich sehe Sie noch als Kind vor mir. Als ich Ihr Händchen tätschelte... ( er tätschelt ihr die Hand )  
 DOTZ Herr Minister, ich als Dotz muß sagen: Sie sind ja garnicht so übel!  
 DOE Dotz? Doetzel? Da bin ich ja - chichichi! - eine Verkleinerungsform von Ihnen.  
 HED Sie r a u c h e n d o c h , Herr Minister?  
 DOE Und wie! ( Er nimmt erst jetzt Klotz' Schiebmann wahr, der sich aus dem Rauchzimmer herbeigearbeitet hat ) Wer waren Sie doch noch?  
 KLOTZ Klotz-Schiebmann.  
 DOE Woher kenne ich Sie nur?

THEA Einer Ihrer ...  
 HED ( entführt Doetzel mit strategischer Geste zum Rauchzimer und Klotz will folgen, doch schon geht die Tür vor ihm zu )  
 THEA Herr Klotz, die Herren haben nur einen kleinen Schwatz über Atomwaffen!  
 KLOTZ Achso!  
 INZWISCHEN LASST DOTZ EINE TANZPLATTE LAUFEN.  
 DOTZ Na, Trauta?  
 TRAUTA Ich will nicht.  
 DOTZ Sonst wolltest du doch immer.  
 TRAU Ich tanz nicht mit Frauen!  
 DOTZ ( pfeift durch die Zähne ) Ganz was Neues! ( Er summt ' Alles neu macht der Mai ' und tanzt allein )  
 THEA Trauta, kratzbürstig zu Vaters Geburtstag?  
 TRAU Muß hier schönes Wetter gemacht werden? ( sie geht ab )  
 HOTZ Sag mal, Mam, hattest du nicht vor, Herrn Klotz Vaters Geierkäfig zu zeigen.  
 THEA Aber das interessiert ihn doch garnicht. Oder?  
 KLOTZ O doch!  
 THEA So kommen Sie mit!  
 BEIDE AB  
 HOTZ Ratet mal, in welchem Monat?  
 UMK Im vierten.  
 DOTZ Im fünften.  
 HOTZ Also doch!

DOTZ Jetzt tut's dem Umkipper doch wohl leid, sie nicht verführt zu haben.  
 UMK Wenn man fürs Weisse Kreuz missioniert, kann man eben auch selbst bekehrt werden.  
 DOTZ Es ist so wichtig nicht, nicht mal für Mam, wenns herauskommt, Frauen sind doch Komplizen, aber für Papa?  
 UMK ( blickt auf seine grossen Hände )  
 HOTZ Denk' an was anderes, hättest sowieso eine Estorin nicht verdauen können.  
 THEA UND KLOTZ KOMMEN ZURÜCK.  
 HOTZ Na, Herr Klotz, beeindruckt?  
 KLOTZ Ein Biest.  
 HOTZ Das wars mal, jetzt ist es zahm. Aber der Bürger braucht zuweilen ein wildes Tier. Einmal will jeder Napoleon sein.  
 KLOTZ Wie bitte?  
 HOTZ Wenn Herr Angsthase mit seinem Hund ausgeht, ist Herrchen groß. 'Kusch' dich! - Na willst du wohl? - Hol' Beute! ' Auch habe einen Hund, aber das ist mir nie aufgefallen. + ich  
 HOTZ Dann achten Sie mal darauf!  
 KLOTZ Auf den Hund?  
 HOTZ Nein, auf s i c h !  
 HEDERICH UND DOETZEL KOMMEN SCHMAUCHEND ZURÜCK.  
 DOE Nach den Gesetzen des bürokratischen Schwachsinn hab wir neue Posten geschaffen. Ich habe jetzt einen Geheimsekretär.

HED Er wird Sie entlasten.  
 THEA Herr Minister! Gehören Sie nun nach dem wichtigen Gespräch u n s a l l e n ! Unsere Kinder haben eine Überraschung für Hederich.  
 HOTZ ( beiseite zu Umkipper ) Mensch, verdufte!  
 UMK ( drückt sich weg )  
 HOTZ Bilden wir eine Gruppe! Dort Sie, Herr Minister, auf dem Hækelssofa! Daneben Mam, Pap und Herr Klotz-Schiebmann.  
 Dotz auf dem Teppich, ich auf dem Tisch.  
 THEA ... und Umkipper?  
 HOTZ Wirst schön noch sehen, Mam.  
 DOTZ ( nach draussen ) Nun komm' aber endlich, Trautchen!  
 Vater will etwas enthüllen.  
 TRAUTAS STIMME Was denn?  
 DOTZ Sein Geschenk doch!  
 TRAUTA KOMMT ( sie zu sich ) Ich habe auch ein Geschenk für ihn.  
 DOTZ Das können wir uns lebhaft vorstellen, Schwesterschen.  
 TRAU Wo sitze ich denn?  
 DOTZ ( wirft Kissen auf den Teppich ) Bitte, so bist du ungefährdet.  
 TRAU ( setzt sich umständlich nieder )  
 HED ( noch stehend ) Unbequemer geht's wohl nicht.  
 THEA Hederich, nimm' dir ein Herz!

HED ( nähert sich dem kleinen Tischchen ) Wieder ein grosses Tuch über dem kleinen Geschenk. ( Er zögert noch, dann zieht er ' heroisch ' das Tuch weg und man erblickt den Konus in Form eines Kopfes )

DOE Nichts? Hihih! Im Grunde liebe ich sowas. Das wirkt im Parlament Wunder. Des Kaisers neue Kleider. So habe ich ( leise ) meinen Weg gemacht.

THEA Was habt ihr denn nun ausgebrütet?

HOTZ Ein Ei.

THEA So lasst es nun ausschlüpfen!

EIN TÖNBAND BEGINNT LEISE ZU LAUFEN, MAN HÖRT ABER WEGEN FAISCHER EINSTELLUNG NUR TÖNBANDGEZWITSCHER.

THEA Scheußlich!

ES KLINGELT HEFTIG. DIE MUSIK WIRD ABGESTELLT.

STIMME BERTAS VON FERN: Langsam, ich komme ja schon!

THEA Berta, stellen Sie die Hausklingel ab! Oder erwartest du noch jemand, Hederich!?

HED Weiß Gott nicht.

STIMME BERTAS: Nein, jetzt nicht! Beim besten Willen nicht! Später, mein Lieber. ( Man hört die Haustür heftig schließen. )

THEA ( ruft ) Wer war denn das, Berta?

BERTA ( in der Tür ) Der Hund.

THEA Aber der klingelt doch nicht!

BERTA Doch, der Herr General hat ihn gelehrt, auf die Klingel zu tatzeln!

HED Aber doch nur bei Gefahr!

BERTA Er schnüffelt eben eine. ( ab )

ES LÄUFT NUN DAS TONBAND AUF RICHTIGER SCHNELLIGKEIT. ES IST EINE GEHEIMNISVOLLE MUSIK, DIE SOGAR DAS ABENDLICHT VERFÄRBT. VON DEN ANWESENDEN BLEIBEN NUR NOCH UMRISSE. DAS LICHT KONZENTRIERT SICH AUF DEN KLEINEN TISCH MIT DEM ' GESCHENK '. ES IST WIE EINE FETTE BLÜTE, DIE SICH ENTFALTET.

HED Eine Blü...

THEA Ich komm mir wie im Treibhaus vor.

TRAU Wie im Zirkus.

DOE Bei einem Gaukler.

THEA Huiu, es hat auch was...

DOE ( leise ) Unanständiges.

EIN WILHELMINISCHER HELM TAUCHT AUF, DARUNTER DAS FAHLE GESICHT EINES JÜNLINGS. DIE SPITZE DES HELMS FUNKELT stechend. DER HOHENFRIEDBERGER MARSCH ERTÖNT LEICHT VERZERRT. NUN FÄLLT DIE HELMSPITZE UM UND ES BLEIBT EIN VERBEULTER STAHLHELM DEUTSCHES MUSTER. NUN SPRICHT DER MUND DES SOLDATEN MIT EINEM TÖN, DER DAS THEATER STEREO' PHONISCH ERFÜLLT, RIMBAUDS GEDICHT " DER SCHLÄFER IM TAL ":

In einem grünen Loch singt hier ein Bach  
und sprengt, verzückt, an Gräser Silberfetzen,  
vom hohen Berge strömt die Sonne nach  
ins kleine tiefe Tal, ums zu ergetzen.

Ein Krieger, nackten Haupts und offenen Munds,  
den Nacken in der blauen Kresse dicht,  
schläft ausgestreckt im Tal des Himmelsrunds,  
bleich in dem grünen Bett, es weint das Licht.

Die Füße in den Lilien, die ihm fächeln,  
möcht' er, ein krankes Kind, im Traume lächeln.  
O wieg' ihn, warme Erde, friert ihn doch!

Der Duft reizt nicht die Nasenflügel sanft.  
Der Krieger schläft, Hand auf der Brust, entkrampft.  
Dort auf der roten Seite ist ein Loch.

WÄHREND DES SPRECHENS SIEHT MAN NICHT NUR DEN KOPF,  
SONDERN AUCH DIE NACKTE BRUST DES SOLDATEN, DER IN  
GRAS UND BLUMEN LIEGT. ZULETZT STEHT DER MUND DES  
TOTEN OFFEN. ER SCHLÄFT UNWIEDERRUFLICH. BEIM LETZTEN  
VERS SIEHT MAN NUR NOCH DIE ROTE WUNDE.

DER SPUK UND DIE MUSIK UND DIE ERSCHENING HÖRT AUF

HOTZ ( wirft geschickt das weisse Tuch wieder über das Geschenk )

Hed ( steht in höchster Erregung auf, stösst etwas um, geht bei nun fallender Abenddunkelheit hinaus und knallt eine Tür leise und eine laut zu )

THEA Licht bitte, Berta!

BERTA ( schaltet, doch ist <sup>e</sup> anderes als natürliches Licht, so als ob der Totentanz etwas in der Luft zurückgelassen hätte )

THEA Was ist los, Berta? Hier im Hause ist doch was!

BERTA Nichts, Frau Thea. Herr Pfarrer Knust kam während der Vorstellung und wollte nicht stören, so hat er leise zugehört. ( Das Licht wird normal. )

KNUST Ich bin ja schon hier, Berta. ( Berta geht ab )  
Frau Generalin, ich muss mich entschuldigen, ich kam fürs  
eine zu spät und fürs andere zu früh, habe ich doch  
den Herrn Minister anfahren sehen und meine Belehrung der  
Steifnacken etwas abgekürzt. Ich freue mich, daß unser  
Geburtstgskind hohen Besuch hat.

DOE Na, an einem solchen Tage

KNU - und da ich noch nie die Ehre hatte, Ihnen ins Auge zu blicken...

DOE Sticken...  
KNU Herr Pfarrer, haben Sie einen Doppelgänger?  
Wieso?

DOE Ich kenne Sie, wenn ich Sie so reden höre.  
 KNU Aber nicht einmal zwei Erzengel haben das gleiche Organ.  
 DOE So kommen Sie mir auch nicht vor.  
 KNU Wenn ich Sie, Herr Minister Doetzel, irgendwo nicht gesehen habe, so war es in der Kirche.  
 DOE Das haben Sie genau beobachtet. Jetzt fällt es mir ein, ich hörte Sie unter der Dusche!  
 KNU Mich?  
 DOE Ja, Sie redeten mir gut zu, doch Vertrauen zu haben.  
 KNU Vertrauen, ich? Mir?  
 DOE Nein, mir! Sonntags wars in der Frühe.  
 KNU Ach so, ja, wenn mir der Dienst noch etwas Zeit lässt, bin ich zuweilen fürs Radio in ' Gottes Wort zum Feiertagsbeginn ' tätig. Und da waren Sie zuhause in Ihrem Bade.  
 DOE Sie haben es erraten. Lohnt das?  
 KNU Meinen Sie religiös?  
 DOE Nein, ich meine so im Erwerbssinne!  
 KNU Vielleicht könnte man, im Ministerium, gewissermassen ' von oben herab ' etwas tun.  
 DOE Leider ist der Funk selbstständig.  
 KNU Ich sag's ja auch nur so.  
 DOE Immerhin ist es mir ein Hinweis für Ihre Praxis. Ich zum Beispiel bin unter der warmen, rieselnden Dusche für Geistliches empfänglicher als auf einer harten Kirchenbank.  
 KNUST Danke für den Hinweis!

DOE Frau Thea, wie ist es denn nun mit dem Geburtstagskind?  
 THEA Sie haben es doch miterlebt: Hederich ist getürmt!  
 DOE Und noch nicht zurück? Er kann sich doch inzwischen vom Schock erholt haben.  
 THEA Ich bin von seinem Weglaufen so erregt, daß ich hinter ihm herlaufen möchte.  
 DOE Dann haben wir wenig Aussichten auf seine Rückkehr und dann ist auch meines Bleibens nicht mehr. Aber lassen Sie den Mut nicht sinken. Jedenfalls war es ein reizender Nachmittag. Grüßen Sie Hederich! ( Er geht ab und wendet sich noch einmal um ) Sie haben ja Herrn Pfarrer im Hause, der sich auf Tröst jeder Art so gut versteht.  
 KNU Dann muss ich leider auch Adieu sagen.  
 THEA Ich wäre besser beschützt, wenn nicht alle wegliefern.  
 KNU Gut, ich werde zum Abendessen noch einmal hereinschauen.  
 THEA Und nun wollen auch Sie gehen, Herr Klotz?  
 KLO ( der garnicht wollte ) Ich? Ja gewiss. Auf Wiedersehen!  
 THEA Berta! ( Berta führt Klotz hinaus )  
 Ach Kinder, war denn das nun nötig?  
 DOTZ Der Klimbim nicht, aber unser Happening doch! Wir wollten Pap helfen. Er hat immer noch nicht genügend Phantasie sich vorzustellen, wie ein Krieg wirklich aussieht.

THEA Was? Wo Hederich z w e i Weltkriege mitgemacht hat!?

DOTZ Aber er hat noch alle seine Glieder! Versteh' mich nicht falsch, Mam! Meinst du nicht auch, er habe spätestens nach dem z w e i t e n Schluß machen müssen?

THEA Er hat's ja.

DOTZ Aber er hat dann doch seinen Seifenentschluß gebrochen!

THEA Ich meine, wir sollten Gott danken, daß er uns erhalten blieb.

HOTZ Gott?

UMK G o t t ?

DOTZ Da hörst du die erstaunte Frage, Mam. Auch du solltest nicht immer Gott einschalten. Wie sollte sich der ausgerechnet für einen Kriegsfürsten einsetzen, der die Kinder totschlagen lässt, die die Mütter gebären? Also lasst Gott mal abseits!

THEA Atheisten seid ihr!

DOTZ Und ihr seid keine Christen!

HOTZ Auch ihr geht nicht zur Kirche.

THEA Zu uns kommt aber Herr Knust!

HOTZ Wir klagen uns selbst an, Mam, dass auch wir noch in eurem Abschaum baden. Wie lange suchen wir schon nach einem Menschen, der uns wie ein C h r i s t vorkommt!

THEA Hat Jesus nicht gesagt, dass der am meisten Liebe zeigt, der sein Leben lässt für seine Brüder?

DOTZ

DOTZ Aber Mam! K e i n Soldat will sein Leben für seine Brüder geben. Er will nur entwischen. So überstand ja auch Papa seine zwei Kriege.

THEA Also auch der vielfach dekorierte General nur ein ... Warum deckt ihr jungen Menschen das alles vor uns Alten auf?

HOTZ Weil ihr alles z u deckt!

THEA Ihr kennt doch wohl das Wort Nestbeschmutzer?

HOTZ Wir nennen unser Tun Nest r e i n i g u n g. Um es Vater endlich sonnenklar zu machen, was bei den Kriegen herauskommt, schenkten wir ihm das Ding da.

THEA Es hat ihn tödlich beleidigt.

UMK Es sollte schockieren.

THEA Das hats getan. ( Sie will beginnen zu weinen ) Und da ist er wer weiß wohin... geflüchtet.

HOTZ Eine Generalsfrau weint nicht. Pap ist ganz einfach zu seinem Sanktuarium, der Kaserne der Steifnacken, gefahren, und hat ein paar zusätzliche Dienstleistungen im Dreck befohlen. So reagiert er sich ab. Es hätte einen scheußlichen Knall zum festlichen Abendessen gegeben ohne das.

DOTZ ( wieder zu Füssen von Thea, das Haupt gegen ihre Knie gelehnt ) Mam, wie ist es nur möglich, daß eine Held schockiert ist, wenn er einen einzigen Soldaten sterben sieht und dazu ein Gedicht hört, das ganz einfach

schön ist? Hat es wenigstens dir gefallen?  
 THEA Es hat mir eisig ans Herz gefasst, als der Soldat gar-  
 nicht schlief, wie ich meinte.  
 DOTZ Sieh' Mam, was Pap nach zwei Kriegen noch nicht hat,  
 das Grauen vorm sinnlosen Tod, das haben wir. Deshalb  
 als unser Geburtsgeschenk ein toter ... Jüngling.  
 THEA Wer war das denn?  
 DOTZ Rate doch!  
 THEA Umkipper?  
 DOTZ Dann kennst du ihn gut. Trauta, hast du ihn auch erkannt?  
 TRAU Na sagt mal, es war ein starkes Stück, dies dem Vater  
 ausgerechnet heute ums Ohr zu schlagen.  
 HOTZ Vater wird sich erholen, wenn er dein Geschenk erhält.  
 TRAU Ekel!  
 THEA Zankt nicht, Kinder! Ich will hoffen, dass Vaters Zorn ver-  
 puffed ist, wenn er heimkommt. Vater hat seine Fehler,  
 aber habt ihr keinen?  
 DOTZ Wir haben einen Haufen, aber in Eurem ehelichen Schlaf ist  
 etwas drin, was die Welt nicht zur Ruhe kommen lässt. Es  
 ist euch zu bequem, die Untergründe des Daseins nicht zu  
 bemerken.  
 UMK ... wie die Lästigkeit des Krüppels nebenan.  
 THEA Das hat auch mir nie gefallen.  
 HOTZ ... und eben doch das Schweigen drüber des ' lieben  
 Friedens willen ',

THEA Ich weiß, ich bin eine schwache Frau. Ich bin eine Ehe-  
 frau. Mann und Frau sollen ja eins sein. ( In tiefen  
 Gedanken ) Für Ausbunde, für Gammler hält euch der Vater.  
 BERTA ( kommt eilig herein ) Der Herr General!  
 THEA ( steht eiligst auf )  
 BERTA Aber aber! Er ist vor der Gartenpforte wieder umgekehrt.  
 DOTZ ( steht auf ) Immerhin ist damit der Dampf aus dem Kessel.  
 UMK ( der am Fenster stand ) Da ist er!  
 THEA ( zum Fenster )  
 UMK Da, hinter der Hecke ist er.  
 DOTZ Lass' ihn, Mam, da verpustet er sich endgültig.- Was  
 gibt's denn heute abend, Mam?  
 THEA Lieblingsspeisen von Vater. Wie das klingt...  
 HOTZ Tatar mit Ei?  
 DOTZ Paprika?  
 UMK Roquefort?  
 BOTZ Rotspon?  
 HOTZ Lauter scharfe Sachen.  
 THEA Na, Generalsessen! Hört mal, darf ich euch wenigstens für  
 heute abend den Mund zunähen?  
 HOTZ Wir werden Pap als ersten reden lassen.  
 DER HUND BELLT SCHMEICHELHAFT.  
 HOTZ Ja, er kommt.  
 UMK Machen wir eine Wette, dass euer Vater verändert wiederkommt?  
 THEA Illusion!  
 UMK Wenn ich nun wette?

UMK Meinetwegen um meinen Hinausschmiß, wenn ich unrecht habe.  
 HOTZ Da wagst du einen Haufen! Gut, du wirst also hinausgeschmissen, wenn Pap nicht reuig zurückkommt.  
 UMK Akzeptiert.  
 THEA Lieber Umkipper, woher nehmen Sie nur Ihre Zuversicht?  
 UMK Weil ich sonst ... noch einmal ... die berühmte Nummer...  
 DOTZ 666.000!!!  
 UMK ... anrufen müsste ...  
 THEA ... um sich von Knust ...  
 UMK ... retten zu lassen ...  
 THEA Würden Sie wirklich aus Verzweiflung ... zu den Soldaten desertieren?  
 HED ( tritt in seinem ganzen Gehaben verändert auf. Er ist ruhig, entschieden, versprechend )

ENDE  
 des zweiten Aktes

D r i t t e r A k t

Abends

ERSTE SZENE Thea, Hederich, Hotz, Dotz, Umkipper, Berta  
 THEA Setz' dich zu uns, Hederich!  
 HED ( holt sich eine Zigarre, schneidet sie, will sie anzünden, unterläßt es, legt sie beiseite )  
 DOTZ Also k e i n e Zigarre.  
 THEA Ich fürchte, er hat eine für e u c h !  
 HOTZ Vater, wir hatten die stille Hoffnung...  
 HED Glaubt ihr wirklich, ein Soldat aus Familientradition wäre durch die ... Scherze seiner Söhne zu fällen?  
 HOTZ Wir haben nicht gescherzt, sondern geglaubt, was die Lehren eines Lebens nicht fertigbrächten, das könne eben ein Gedicht.  
 DOTZ Willst du noch eins hören?  
 HED Eure Gedichte untergraben ganz einfach den Wehrwillen .  
 DOTZ Unser Gedicht ist viel zu schön, um einem solchen Zweck zu dienen.  
 THEA Und nun habt ihr noch eins, da kann man sich ja vorstellen...  
 DOTZ Nein, Mam, dieses Gedicht ist ganz was anderes. Vielleicht erhebt es diesmal Pap das Herz.

HOTZ Es ist imstande, die Ordensbrust eines Generals schwellen zu lassen.  
 THEA Ein neuer Hohn?  
 Dotz Sag' mal, Mam, was zieht eigentlich den Heerespfarrer so unwiederstehlich in unser Haus?  
 THEA Er fühlt sich wohl in ihm.  
 DOTZ Ach was, du bist es, Mam.  
 THEA Unsinn!  
 DOTZ Ich meine deine Kochkunst.  
 HED Das ist drin.  
 THEA Ach was, Hederich, Knust liebt deine Gesellschaft.  
 DOTZ Aber sie wühlen beide doch nur im Nähkörbchen.  
 HOTZ Das tut doch jeder in seinem Beruf. Vater, willst du mir einmal zuhören?  
 HED Habe ich das nicht reichlich getan?  
 HOTZ Als du jedoch gehört hattest, bist du get...  
 HED Ich bin nicht getürmt, sondern habe mich bezähmt, euch nicht rechts und links um die Ohren zu hauen.  
 HOTZ Dann war unsere Lektion doch umsonst?  
 HED Lektion?  
 HOTZ Wir hatten gehofft, du wärest ganz still, ganz Ohr, ohne ein Wort, so wie es sich beim Anhören eines Gedichts geziemt, oder aber du hättest den Darsteller gesucht und ihm die Hand gedrückt.  
 HED Du bist wohl verrückt.

DOTZ Wir waren nie so ernsthaft, Pap, und das will bei uns doch was heißen. Übrigens wird dich unser zweites Gedicht ja erquicken.  
 HED Eure zarte Rücksichtnahme auf den rauhen Krieger ist wirklich rührend.  
 UMK Dieses Gedicht, Herr Weiland, hat ein General geschrieben!  
 HED Der interessiert sich im allgemeinen nicht für Lyrik.  
 DOTZ Dafür ist das nächste eine H e l d e n e p o s .  
 HED Uh, der blinde Grieche!  
 UMK Kein Blinder.  
 HOTZ Kein Grieche.  
 UMK Ein Stratege!  
 HED Tot?  
 UMK Jetzt ja.  
 HED Aus welchem Land?  
 HOTZ Das müsst du erraten!  
 DOTZ Frage, kreise den Gegner ein!  
 HED Das klingt militärisch.  
 DOTZ Auch Sokrates kreiste ein und hatte doch keine Tanks.  
 HOTZ Wir werden dir den Namen des Strategendichters nicht sagen.  
 Willst du das Epos hören?  
 ES KLINGELT.  
 BERTAS STIMME Guten Abend, Herr Pfarrer.  
 DOTZ Ich sag's ja, unser Haus zieht ihn an wie der Honig die Wespen.

## Zweite Szene Die gleichen, hinzu Knust

KNUST ( kommt strahlend herein und flüstert Hederich etwas ins Ohr )  
 HED ( zeigt Bewegung, doch keinen Enthusiasmus )  
 KNUST ( flüstert auch Thea etwas zu ) Na, gut gemacht?  
 THEA Ich bin ja so dankbar, daß endlich mal etwas anderes geschieht. ( zu Knust ) Hier unter dem grossen Fenster?  
 KNUST Auf gepflegtem grünem Rasen!  
 THEA Ein Chor?  
 KNUST Lauter Männer!  
 THEA Aus Dünskirchen?  
 KNUST Erraten.  
 HED Bekommen alle Freibier und Würstchen!  
 THEA Gottlieb und Gottfried, jetzt muß das Heldenepos natürlich warten, es steht uns was ins Haus.  
 KNUST Der Sonderbus ist schon im Anrollen.  
 THEA Ich werde Anweisung geben wegen der Würstchen.  
 HED Hast du genügend da, Thea?  
 THEA Aber Hederich, ein Generalshaus und keine Würstchen! ( ab )  
 HED Hört mal, braucht ihr zum Vortrag des Epos wieder so umständliche Vorbereitungen?  
 HOTZ Absolut keine, Vater.  
 HED Wer trägt denn vor?  
 HOTZ ( weist auf Umkipper ) Der da steht.  
 KNUST Sie waren das also? Ein bemerkenswertes Talent, wenn

wenn Sie sowas Schmutziges auch nicht machen sollten.

HED Na, schmutzig...  
 KNU Es reichte doch an ein Strip tease heran.  
 THEA ( kommt zurück ) Es reicht, Hederich, für alle.  
 DOTZ Sie sprechen so fachmännisch, Herr Pfarrer. Wissen Sie denn, was ein Strip tease ist?  
 KNUST Man liest's doch in ' Bild '.  
 DOTZ Kaufen Sie das?  
 KNUST O nein, aber man findet es auf einer Parkbank oder in der Tram. Auch muss ich, als Seelsorger, ja im Bilde sein.  
 THEA Was ist das denn, ein Strip?  
 HED Nichts Besonderes, Thea.  
 UMK Es ist das Ausziehen der Kleider.  
 THEA Aber Umkipper, ausziehen muss sich doch jeder, sonst kann er doch garnicht zu Bett gehen.  
 HOTZ Es hat doch eine andere Bewandtnis, Mam.  
 THEA Zeigt man, was man an hat?  
 DOTZ Vor allem, was man a u s hat.  
 THEA Also man zeigt, was man eigentlich nicht zeigt?  
 DOTZ Mam, niemand sagt es so gut wie du.  
 THEA Ich verstehe nicht, dass das ein Thema sein kann.  
 HOTZ Wenn es der Herr Pfarrer nicht tut, werden wir Mutter aufklären müssen. Strip tease ist das lange verzögerte Ausziehen eines Kleidungsstücks nach dem anderen zum Zweck des Neckens der Zuschauer gegen Pinke Pinke in Nepplokalen.

THEA Und das haben die Männer sich erfunden?  
 HOTZ Es ist ja nichts für Frauen.  
 UMK Das sag' nun nicht. Mir hat eine Dame gesagt, so hole sich  
       dort Anregungen für den Hausgebrauch.  
 THEA ( denkt nach und lacht auf ) Komische Welt! Die kennst du  
       auch noch nicht, Hederich.  
 HED ( macht den Ansatz zu einer Geste )  
 UMK Es war einmal ein Krieg, vor ein paar Jahren. Es gab da für  
       die Truppen 18000 Huren...  
 THEA ( schrekt auf )  
 UMK Es ist das Wort, das Luther brauchte. Dann wurden vom Gene-  
       ralstab weitere 8000 angefordert.  
 THEA Das kann doch nicht wahr sein, Hederich!  
 UMK Da sagte der Bürgermeister der Hauptstadt des Landes, dem  
       die Truppen helfen sollten, den Generalen: ' Die bringt  
       euch man selber von zu Hause mit! '  
 HED Höchst unsympathische Dinge! Umkipper, wenn Sie das nicht  
       alles nur auskramten, um Ihre Antipathie gegen das Helden-  
       leben auszudrücken!  
 HOTZ Bevor die Helden starben, gingen sie also zum Strip tease  
       und wenn sie krank davon wurden, bekamen sie eine Spritze,  
       wie von der Feuerwehr.  
 DOTZ Ja Pap, du gehst nur zu Paraden und ins Stabsquartier und  
       zum zwischenlandenden Präsidenten, den Fussdienst hast  
       du vergessen.

THEA Vater ist Stufe für Stufe emporgestiegen.  
 DOTZ Eine Jakobsleiter war es nicht.  
 UMK Zu der sagt man ja auch: ' Ich lasse dich nicht, du  
       segnest mich denn. !  
 THEA Sollte euer Vater denn ewig unten bleiben?  
 DOTZ Pap, hast du nie gezittert, wenn du einen Vorbeimarsch  
       von Menschen, Tanks und Flugzeugen abnahmst?  
 THEA Das kann ich für ihn sagen: d o c h , aber vor Stolz!  
 DOTZ Mam, du hattest so schöne Ansätze gemacht, jetzt ist  
       deine Logik wieder im Eimer.  
 THEA Ihr werdet nie begreifen, was in den Worten steckt  
       ' Schimmernde Wehr! '  
 DOTZ Willst du noch zur Brünnhilde werden, wo Pap wieder  
       Pfadfinder geworden ist?  
 HED Vielleicht wittert unser Gottfried garnicht mal so falsch!  
 HOTZ Herr Heeresparrer, was sagen S i e zum Heerespuff?  
 KNUST ( am Fenster ) Man sieht den Abgrund, aber mit K r a f t !  
 UMK N i e t z s c h e ? Dann sind Sie ja ein Gottseibeius!  
 THEA ( begreift es einfach nicht ) 18000 Hu...  
 UMK Nein, 26000!  
 BERTA BERTA KOMMT SEHR ZUFRIEDEN HEREIN.  
 BERTA Frau General, wir haben sechsunddreissig Pärchen!  
 THEA ( verdutzt ) Was?  
 BERTA Heinewürstchen!

THEA Herr Pfarrer, wieviel Männer kommen denn?  
KNUST ( lehnt sich hinaus ) Der Bus ist gerade angekommen.  
Beim Aussteigen ist das Zählen einfach. Acht, neun, zehn,  
elf...  
THEA ( munter, hinüber zu Knust ) Kinder, nun wird es doch  
noch eine richtige Geburtstagsfeier! ( Sie winkt hinaus  
und eilt dann zur Küchentür ) Trauta! Trautchen!  
KNUST ( zählt lebhaft weiter ) Zwölf, dreizehn, vierzehn...  
nun macht doch voran!... fünfzehn...

## Dritte Szene hinzu Trauta

TRAUTA ( gesellt sich ohne Impetus hinzu )  
 THEA Wir waren ja völlig ahnungslos, was Herr Pfarrer Knust  
 uns da<sup>+</sup> grosse Überraschung zugeschaut hat! <sup>+</sup> als  
 DOTZ ( nur zu ihr ) Liebe Trauta, nicht alle sind ahnungslos.  
 TRAU Was weißt du schon?  
 DOTZ Darf ich dir mal aufs Bäuchlein pochen?  
 TRAU Nur das nicht! Ich wusste, dass du es als erster wüßtest.  
 DOTZ Ich wünsch euch alles Gute! Wer ist denn der Dritte?  
 TRAU Ein Süßer, kann ich dir sagen. Emmes Dick aus Sankt Pauli.  
 DOTZ Sankt P... noch ein Schlag für Pap! Keine Bange, wir hal-  
 ten zu dir. Traurig ist nur einer.  
 TRAU Ja, und das ist das einzige, was mir leid tut. Er war  
 aber auch so blödsinnig zurückhaltend.

DOTZ Umkipper, komm' mal her!

UMK Trauta, Sie sollten sich nicht übernehmen.

KNU ( fertig mit Zählen ) Siebenunddreissig plus eins! Herr General Weiland, darf ich bitten! ( HED geht zum Fenster ) Darf ich Sie bitten, sich zu zeigen? Ihr Ehrentag nimmt eine triumphale Wendung! Herr Müller, Ihr Nachbar...

HED ( Kickt etwas zusammen )

KNU ... hat liebenswürdigerweise seinen gepflegten Rasen zur Verfügung gestellt, damit der Chor sich in saftigem Grün aufstellen kann.

THEA Hederich, unser Müller! ( auch sie geht zum Fenster )  
ALLE GÄSTE SIND NUN UM DEN GENERAL VERSAMMELT.

KNU Wie man sieht, sieht man nun, wie der Chor den Rasen betritt und sich formiert. Es sind genau vierzig minus zweier.

HOCHSPÄNNUNGSMOMENT. Stimmgabelgeräusch. Tonwiedergabe DURCH DEN DIRIGENTEN, DANN JENES BARBARISCHE SINGENVON MÄNNERN, DIE SICH HINTERHER DER TEUTONISCHEN SITTE DES METTRINKNES ERFREUEN WERDEN. ATEMBERAUBENDE STILLE.

GESANG: Das ist ein lustig Jagen  
die Feinde zu erschlagen  
dann ein Gebet zu sprechen  
damit sie sich nicht rächen!  
Die Toten sind die Helden.

beim Zapfenstreich zu melden.

O ja, oho!

O ja, oho!

O huddeldihuddeldihuddeldidoo!

HED ( bleibt reserviert, während Thea bewundernd zu ihm aufblickt und Knust sich fühlt )

GESANG Den Helden zu verehren  
den Glauben zu vermehren  
ehrbarig ihm zu danken  
daß er tat niemals wanken.  
Wo solche Männer leben  
da tut die Traube schweben.  
O ja oho!  
O ja oho!  
O huddeldihuddeldihuddeldidoo!

THEA ( klatscht begeistert )

HED ( klatscht ohne Geräusch )

KNUST ( klatscht weithin sichtbar ) Das wär' das erste, Herr General.

HED ( winkt dem Chor zu ) Dank, Leute, es genügt.

KNUST Aber bei Bewirtung singen sie z w e i !

HED Der gute Wille wirkt für zwei, Herr Pfarrer.

KNUST ( hinab zum Chor ) Herr General Weiland, Standort Pülli-  
chen überm Pleister, - er lebe hoch, hoch, hoch!

DER CHOR FÄLLT MARKIG EIN.

HED Herr Pfarrer, sagen Sie nochmals Dank und laden sie sie ins Halbgeschoß!

KNUST Männer rundum: Herr Weiland hat mich beauftragt, jedem einzelnen von euch seinen tiefempfundenen Dank zu sagen und euch zum Würstchen- und Bierstand einzuladen  
UNTEN ZUNÄCHST ERSTAUNEN, DANN FREUDE UND HÄNDEKLATSCHEN.

DOTZ Und nun kämen w i r dran. ( Er macht es sich ostentativ bequem und legt seine Füße auf eine Sofalehne. )

UMK Das Epos!

HOTZ Das Gedicht vom Heldenleben.

KNU ( kommt vom Fenster zurück ) Haben die Sänger nicht ein herrliches Beispiel für Verehrung gegeben! ?

HOTZ Dafür erfreuen sie sich ja nun auch der Würstel!

KNU Herr Gottfried, haben Sie etwa auch etwas gegen Gesang und Wurst? Das heisst doch ganz einfach nur, dass einer für alle und alle für einen da sind. Hatte der Dirigent sie nicht zu einem einzigen männlichen Körper zusammen-  
geschmolzen? Und stört es die Stunde denn nicht doch ein bisschen, wenn Sie sich so gehen lassen? Die Füße nicht im geschnittenen Gras, sondern auf dem Sofa?

DOTZ Was halten Sie von Kennedy?

KNU Nur das allerbeste.

DOTZ Er legte seine Füsse auf den Tisch und war im Kriege doch ein Held gewesen. Und das Gedicht, das wir dem Vater jetzt rezitieren werden, ist - buchstäblich - ein Kriegs-

- gedicht. Vielleicht wird es auch Ihr Herz ... höher schlagen lassen.
- HED Eines ist gewiss: meine Söhne haben mir eine Lektion in Poetik gegeben. Dabei begriff ich, dass Po e tik so etwas wie Po l i tik sein kann. Klingt ja auch so. Ich habe das nie gewusst. Und wie das Gedicht von diesem ... diesem internationalen Landstreicher Rimbaud ins Bild gesetzt wurde, das hat mich umgeschmissen.
- KNU Mir schwant Unheil, weil Ihre Söhne, diese Hotz und Dotz, immer nur das Unerwartete tun.
- HOTZ Umkipper, fang' an!
- UMK ( spricht einfach und klar: )
- Niemand in der roten Armee fürchtet  
die Leiden des langen Marsches.  
Wir blickten weit über die tausend Gipfel  
und auf die zehntausend Flüsse.  
Die fünf Gebirge stiegen und fielen  
wie rollende Wogen.  
Die Wu Meng- Berge wirkten wie grüne Kiesel.  
Warm waren die steilen Schründe,  
die der Goldsandstrom durchbraust,  
kalt waren die Eisenketten am Tatufluß.  
Wir genossen die tausend verschneiten Falten  
des Min - Gebirges,

- dann war auch der letzte Paß besiegt  
und es lächelten die drei Heere.
- KNU ( nach einer Weile ) Herr General, seien Sie auf der Hut! Es geht etwas von Ihren Söhnen aus, das Sie betört. Wer sich gegen alles, was uns wert ist, sträubt, der ist vielleicht eben doch ... rot.
- DOTZ Herr Pfarrer, sind sind farbenblind. Wir sind nämlich nicht rot, sondern grün - wir haben die Farbe der Hoffnung gewählt. Auf Ihre persönliche Bekehrung rechnen wir nicht, aber Pap, unser Pap, hat einen mächtigen Schritt getan.
- KNU Hochmut kommt vor dem Fall!
- HOTZ Christliche Variante: Wer da steht, der sehe wohl zu, daß er nicht falle!
- KNU Wer zum Teufel hat Ihnen, den Kriegsvereinern, eingegeben, den Kriegsgesang eines fremden Marschalls zu lesen?
- DOTZ Nicht der Teufel, sondern das Wissen, dass das Gedicht g u t ist.
- UMK Wir jungen sind eben imstande, uns über etwas zu freuen, was g u t ist, gleich woher es kommt. Wir haben den Krieger-Dichter nicht gelobt.
- HED Halt halt bitte! Immerhin hat er einen riesigen Feldzug gewonnen, mit einer Handvoll Waffen, die er seinen Feinden abnahm. Ohne seinen Krieg hätte er das Epos nicht schreiben können. M a o .

HOTZ Er einigte China. Ihr zerrisset Deutschland. Ihr tatet es gleich zweimal und rüstet euch, um es notfalls zum drittten mal zu können!

THEA Hotz, wenn euch Vater so weit entgegenkommt, müßt doch auch ihr weicher werden.

DOTZ Nein, Mam. Vater muß uns noch viel mehr entgegenkommen, bevor er zu uns gehört. Er muß zu den Kommanden kommen.

KNU Schizophrenie! Ihre Jungen, Herr General - sehen Sie ihn doch an! - gammeln!

HOTZ Herr Knust, Sie haben Pap ein Minitestament geschenkt, in dem Ihr Herr etwas gegen die Schriftgelehrten sagt.

KNU Wollen Sie damit sagen, daß ich einer bin?

UMK Herr Pfarrer, wie fanden Sie den Gartenchor?

KNU Habe ich es nicht zum Ausdruck gebracht? Im allgemeinen bin ich für Choräle, ich fand ihn harmonisch.

UMK Ich meine, was sie sangen!

KNU Mich hat es hingerissen.

UMK Ich meine die Worte. Waren sie nicht lästerlich?

KNU Ach, so genau habe ich nicht hingehört, ich meine das ... Ganze.

DOTZ ( aus seiner lässigen Haltung heraus singt er nach )  
 Das ist ein lustig Jagen  
 die Feinde zu erschlagen  
 dann ein Gebet noch sprechen  
 damit sie sich nicht rächen.

KNU Herr Gottfried, die meisten Gottesdiensthörer verstehen nicht einmal den Choral, den sie singen. Da gehen doch die Worte unter.

UMK Auch ' O huddeldiduddeldiduddeldidoo? '

KNU ( verärgert wie ein Knabe ) Wenn man alles so genau nimmt, gibt es überhaupt keine Freude mehr. ( macht kehrt ) Haben Sie junge ... Hotzens und Dotzens etwa die Fähigkeit, in mein Inneres zu schauen? Und die Erlaubnis, mir zu sagen, was ich falsch mache? Das muss ich doch selbst wissen.

DOTZ Sie müßten es wissen. ' Muß ' ist falsch, denn Sie wissen es ja nicht.

KNU Noch nie in meinem Leben hat jemand es gewagt, mir so etwas zu sagen.

DOTZ ( sehr leise ) Dann wars vielleicht höchste Zeit...

KNU Herr General, Sie haben zwei Nattern an Ihrer Brust gezüchtet.

HED Nicht dieses Bild, Herr Pfarrer!

THEA So etwas hat man bisher doch nur auf eine Frau bezogen. Es steckt ein Vorwurf darin, denn nach dem Minitestament...

KNU Das haben Sie doch noch garnicht lesen können!

THEA Nun, dann nach dem grösseren sind Kinder eine Gabe Gottes!

KNU ( blickt auf die Uhr ) Mein Gott, ich vergesse meinen Dienst! Die Pflichtvergessenheit! Und wenn ich jetzt zu

den Steifnacken gehe, so lehre ich nicht Würgegriffe und  
 Tortur, sondern *L i e b e* dem Feinde gegenüber, *M i l d e!*  
 HOTZ Aber wer ist denn nun hier der Schizophrene, Herr Pfarrer?  
 Wie macht ein Soldat das, den *m i l d e n* Würgegriff,  
 die *l i e b e* Tortur?  
 KNU Sie werfen alles in einen Topf. Sie alle drei haben eine  
 Art, das Evangelium auszulegen...  
 HOTZ Ist Ihnen noch nie die Idee gekommen, andere könnten eine  
 andere Auslegung haben als Sie?  
 KNU Bin ich nicht in einem Seminar gewesen?  
 DOTZ Man hat einen Missionar gesät und einen Heerespfarrer geerntet.  
 KNU Halten Sie ihn für Unkraut? Priester haben im Kugelhagel  
 die Messe gelesen.  
 UMK Den Messtisch auf zwei Granatwerfern. Sie sprechen vom  
*K u g e l h a g e l*. Heute sind es *F l a m m e n*, die auf  
 dem Fleisch spazierengehen und es lichterloh fressen, und  
 gesplissene Pfeile, die Ihr Hirn an die Brustknochen hef-  
 ten und die Füsse an die glimmende Erde.  
 HOTZ ... und krematoriumsparende Atompilze.  
 KNUS Lesen Sie die Apokalypse, meine Herren!  
 THEA Mein Gott, dann haben Sie aber, Herr Knust, meinem Hede-  
 rich mit dem Minitestament eine ganz besondere Geburts-  
 tagslektüre geschenkt.  
 KNU Petrus hieb des Hohenpriesters Knecht das Ohr ab, als er  
 den HERRN verteidigen wollte...  
 UMK Stellen wir uns einmal *S i e* als Christus vor. Hätten  
 Sie zu Petrus gesagt: Stecke dein Schwert in die Scheide?

UMK Angenommen, Sie wären Christus, hätten Sie dann wie er  
 zu Petrus gesagt: ' Stecke dein Schwert in die Scheide! ? '  
 KNU Ich maße mir nicht an, Christus zu sein.  
 UMK Heilte der denn nicht das Ohr wieder an?  
 KNU Das steht nur im Lukas.  
 UMK Stimmt also nicht?  
 KNU Ich bin kein Heiler!  
 UMK Also Berge können Sie nicht versetzen. Zum Abessinienkrieg  
 wurden die Tanks gesegnet. Bischöfe schwangen die Weihwedel.  
 KNU Wir wedeln nicht. Das waren ja auch Italiener.  
 UMK Kardinal Spellman spendete nach der Messe den guten Rat,  
 den Gegner auszurotten.  
 KNU Das ist ja ein Katholik.  
 HOTZ Im Jahre 1914-so hat uns Vater erzählt - stiegen Ihre eige-  
 nen Amtsbrüder auf die Kanzeln und Balkone und dankten Gott  
 ' auf den Knieen ', daß 40000 Russen in den Sümpfen erstickt  
 wurden.  
 KNU Hören Sie auf! Dass Sie es ein für allemal wissen: Wir stärken  
 unsere Soldaten vor dem Kampf mit himmlischem Brot und eilen  
 zur letzten Segnung.  
 HOTZ Wenn der Anwärter aber schon tot ist?  
 KNU So segnen wir ihn trotzdem.  
 HOTZ Wenn er aber noch lebt und man ihm die Geschlechtsteile  
 verstümmelt hat?  
 KNU Sie nehmen immer das Gräßlichste!

UMK Gehören Sie, Herr Pfarrer Knust, zur kämpfenden Truppe?  
 KNU Wie der Schatten zum Körper.  
 UMK Stellen Sie sich, Herr Knust, einmal vor, alle Geistlichen aller Heere weigerten sich, einer kämpfenden Truppe den Segen zu geben: würden dann nicht viele Soldaten das Töten verweigern, weil sie keine himmlische Rückendeckung hätten?  
 KNU Das Töten geschieht in Verteidigung des Vaterlandes.  
 UMK Waren Sie auch im ersten Krieg schon dabei?  
 KNU Hätte ich sonst d a s d a ? ( Er weist auf das Eiserne Kreuz auf seiner Brust )  
 UMK Diese Kriege waren aber Angriffskriege.  
 KNU Damals sah's anders aus.  
 UMK Wenn Sie nun im ersten Krieg blind waren, mussten Sie es dann im zweiten auch noch sein?  
 KNU ( schweigt )  
 HOTZ Und nun haben wir was Neues mit dem paradoxen Namen Vorwärtsverteidigung...  
 KNU Sie tun so, als ob der dritte Krieg bereits im Gang wäre.  
 HOTZ Er schleicht sich unter dem Friedensgequassele bereits heran.  
 KNU Mir geht es um das Heil der S e e l e n . Ihre Anwürfe sind unerhört, geradezu unqualifizierbar aber am Geburtstage unseres verehrten ... Ihres Vaters.  
 HED Das glaube ich nicht mehr, Herr Pfarrer.  
 KNU Dann fehlt nur noch, daß Sie sagen: es gehört sich.  
 HED Ja das fehlt noch. Es ist dies mein erster Geburtstag, der einen tieferen Sinn hat. Früher ass man, prostete man, zum

Schluß wars meist ein Saufen. Das nannte man männlich. Nach dem morgendlichen Kater warf man sich in die Brust und gab freie Bahn... den Ausbildern... zum Schinden der Rekruten.  
 DOTZ Die Germanen tranken immer noch eins und griffen dann zur Keule.  
 KNU ( halb höhnisch ) Zur H i r s c h k e u l e wohl! ?  
 HED Ja, von I h n e n geschossen, Herr Pfarrer. Das leugnen wir frohen Herzens n i c h t .  
 HOTZ Wir haben alle den Bock <sup>g</sup>gessen, denn wir sind keine Vegetarier. Die Hottentotten jagten einst Menschen, töteten und aßen sie, bis sie satt waren. Die Nationen quälen und töten Menschen und werden n i e satt. Und jeder, der mitmacht, ist mitschuldig. Oder sind Sie nur, Herr Heerespfarrer, B a g a g e , so wie die Landstörzerin Courasche?  
 HOTZ Wenn nun Sie vor dem dritten Weltuntergang vom Lichte Damaskus' geblendet würden?  
 KNU Wer gibt ausgerechnet I h n e n das Recht, sich als Missionar aufzuspielen?  
 DOTZ Wir drei Knaben tun nichts anderes als Sie fragen.  
 KNU Als ob S i e eine Antwort wüssten!  
 HOTZ Wir wissen eine.  
 KNU Da haben schon andere sich den Kopf zerbrochen.

DOTZ Die Antwort ist einfach, Herr Pfarrer ... ( er steht auf )  
 M a n m u ß e r n s t m a c h e n !  
 KNU Danach sehen Sie aus!  
 THEA Na, konsequent ist Gottfried ja nun wirklich!  
 KNU Sie röhren ans Heiligste!  
 DOTZ Nein, wir röhren ans Gedankenlose. Sie müssen bei den  
 Steifnacken nicht Bete Bete machen. Sie müssen N e i n  
 zum Morden sagen. Euer Wort sei Ja Ja, Nein Nain. Was  
 darüber ist, das ist vom Übel. ER will es a u s s p e i -  
 e n aus seinem Munde.  
 KNU Sie bemächtigen sich der Aussprüche Christi, al s o b s i e  
 Ihnen gehörten!  
 UMK Und Sie verleugnen sie. Wie Petrus. Dreimal. Und mehr.  
 Und immerzu.  
 HOTZ Wird Ihnen wenigstens auch der Hahn krähen, um Sie zum  
 Weinen zu bringen, wie Petrus?  
 UMK Sie sind Komplize der zeitlichen Macht.  
 KNU Herr General Weiland! Ich warte darauf, dass Sie als  
 der andere ' Komplize ' endlich das fällige Wort sagen.  
 Sie sind es sich und mir schuldig.  
 HED ( steht auf ) Ja, ich bin s c h ü l d i g . Ich sage  
 Ja zu meinen Söhnen und ihrem Freund.  
 HOTZ Unser Vater hat eine triftige Entschuldigung dafür, dass  
 sein Damaskus so spät kommt. Wenn man aus s o l c h e r Tradition  
 kommt und aus zwei Kriegen und in einem Staat lebt, der

seine Lage vernebelt, dann hat man einen Allwettermantel  
 gegen höhere Einsicht und wird mit jedem Jahre mehr ver-  
 picht. Dagegen gibt es nur noch ausgefallene Waffen,  
 der geistige Schock ist einer davon. Das w a h r e  
 Happening: der Tote im Heim, das Verweste auf dem Ge-  
 burtstagstisch, das schlechte Benehmen des Sohns, die  
 Mitleidlosigkeit mit den Übelständen, das Unehrerbitten,  
 das bewusste Vergessen, wo man herkommt, um die Tradi-  
 tion zu entlarven, soweit sie tödlich ist. Das, was  
 Sie tun, Herr Knust, ist ein verzweifelter Versuch, sich  
 reinzuwaschen, weil Sie sich im tiefsten Inneren schämen.  
 Aber es sitzt bei Ihnen unentzinnbarer als bei Vater.  
 UMK Sie sind der Mann mit der berühmten Nummer. Sie retten  
 Todesaspiranten vor einem vielleicht sinnvollen Todes-  
 kampf und empfehlen Ihnen einen Ersatzdienst nach dem  
 Prinzip: heben wir nochmal zehntausend aus! Sie sind  
 ein Allround man.  
 KNU Ich bin eingekreist. Sie konnten offen und ehrlich in  
 mein nun wirklich berühmtes Büro kommen. Sie <sup>+in</sup> mir den <sup>+hatten</sup>  
 Freund und Helfer gefunden. Ach, als ob das alles so  
 einfach wäre...  
 HOTZ Das ist Ihre definitive Banker <sup>-</sup> otterklärung!  
 HED Es war ja auch m e i n e !  
 KNU So ein Mann wie S i e , Herr General Hederich Weiland!  
 Wenn Frauen Sie sehen, schlägt ih n en das Herz höher.

- HED Der Satz ist siebzig Jahre alt und riecht nach 1909. ( Ihm fällt das Liedchen ein, er summt und singt es vor sich hin )  
 Wenn die Soldaten  
 durch die Stadt marschieren,  
 öffnen die Mädchen  
 Fenster und die Türen...  
 DOTZ Ei warum, ei darum:  
 Ei bloß wegen dem Bumderassa  
 bumderassa bum.  
 HED Die Uniform, ich ziehe sie aus.  
 KNU Barmherziger Gott, das Happening hat ihn weichgemacht.  
 HED Den Strip tease mache nun ich.  
 KNU Aber was dann? Eine Welt stürzt zusammen!  
 HED Sie meinen die Pension, Herr Pfarrer?  
 UMK Sie stürzt nicht. Ein General verliert eine Schlacht, verliert den Krieg. Dafür bekommt er eine Rente. Warum muss er nicht blank und blaß gehen wie ein Generaldirektor, der pleite gemacht hat?  
 HED Ihr seid bestialisch, Kinder!  
 HOTZ Hältst du uns für ... Vatermörder, Vater?  
 HED Diesmal will ich nicht versagen. Es war notwendig, Kinder, mich bis aufs Blut zu reizen, da ich sonst immer noch nicht verstanden hätte.  
 DOTZ Für dieses Bekenntnis, Pap, würde ich sogar mein Haarscheren lassen.  
 HED Lass' das, auch Frédéric le Grand ...

- THEA Hederich, ruf' die Vergangenheit nicht! Was da nicht alles heraufkommt. Auch ich habe mich oft gefragt, wie es kommt, daß an dem Kriegsmuster immer weiter gehäkelt wird.  
 UMK Warum sollen auch immer wieder die Jungen zum Pflastern einer Straße dienen, dien in eine goldene, schwarze oder rote Freiheit führen soll?  
 HOTZ Stop, Umkipper! Jetzt wirst du zum Priester. Wir haben ein begrenztes Ziel. Wir wollen alle, vor allem unsere Erzeuger, denken lehren. Nachdem der füchsische Bundeskanzler die grosse Chance vertan hat, ein Deutschland ohne Waffen zu schaffen, als Signal für die Welt, wie einst ein Gandhi, haben wir nur noch die Aufgabe dafür zu sorgen, daß unsere Waffen verrostet, und die der anderen. Wir haben zum Geburtstag unseres Vaters ein Wegstrecke zurückgelegt. Aus dem Saulus ist ein Paulus geworden, es gibt also noch Wunder.  
 KNUST Wie Sie das zu sagen wagen, Gottlieb Weiland, als ob Sie in der Kirche ständen!  
 HED ( leise ) Vielleicht steht er drin.  
 KNU Ich weiß jetzt, was ich zu tun habe  
 DOTZ Wie immer: Ihre Pflicht.  
 KNU Ich werde mehr als das tun.  
 HOTZ Nummer eins: 666000.  
 UMK Pflicht Nummer zwei: Demut predigen den Steifnacken.

DOTZ Pflicht Nummer drei: Böcke schießen.  
 KNU ( gerät allmählich ausser Kontrolle ) ... und Ihnen zu präsentieren! Das wird wohl vergessen.  
 HOTZ Wir assen die Keule, aber wir schwingen sie nicht. Möge das Fleisch des edlen Hirschs uns soviel animalische Reinheit einflössen, dass wir vor der Tierwelt bestehen können!  
 KNU Höhnen wollen Sie mich auch noch?  
 HED ( ganz weise und groß und ruhig ) Ich werde mich zur Ruhe setzen.  
 HOTZ Dazu wird dir der Staat einen Lehnstuhl polstern, allerdings nur, wenn du die Gründe zu deinem Entschluss verschweigst.  
 HED ( fast ergeben ) Ja, Schweigen ist Gold.  
 KNU Das will ich auch hoffen. ( lauernd ) Denn Sie werden ja wohl nicht zu unserem Gegner stossen, der mit dem Torpedieren von Kriegsschiffen begann?  
 DOTZ ... wofür Sie aber doch Gott auf den Knieen dankten?  
 KNU ( erfasst das nicht mehr ) Gute Nacht also!  
 ( er will zum Ausgang )  
 DOTZ ( indem er seine Beine wieder hochlegt ) So früh gehen wir noch nicht zu Bett. Wir feiern Geburtstag.  
 KNU Wir feiern einen Neugeborenen.  
 Ich werde ihn nicht taufen.

DOTZ Er ist mit dem Geist getauft.  
 KNU Kennen Sie den so genau? ( Er schlägt die Tür hinter sich zu)  
 DOTZ Komm', heiliger Friedensgeist, kehr' bei uns ein!

ENDE